Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvolk und Heimatflur", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport-Rundschau" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". — Eig. Radiodienst. Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1,05 Reichsmark.

Anzeigenpreis: — Zahlung bei Aufgabe — für die 27 Millimeter breite Colonelzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pfg. — Reklamezeile 1,50 M. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages.
Fernsprecher Geschäftsstelle Nr. 2553, Redaktion Nr. 2053.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstr. 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 91 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Mittwoch, 18. April 1928 (Amadeus) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß | 55. Jahrgang

Wahlallerlei.

Es ist spaßig, was man um das Zentrum rät. Das „Berliner Tageblatt" ist entzückt, daß Reichskanzler Dr. Marx nicht wieder gesagt hat, das Zentrum sei weder eine monarchistische noch eine republikanische Partei. Die Rechtspresse freut sich eines Kniefalles Dr. Wirths. An Worten, die von Zentrumsführern fallen, wird förmlich gepreßt. Ueber ein und dieselbe Rede des Reichsparteiausschusses in Berlin konnte man anderen Tages in jeder Rechts- oder Linkspresse das lesen, was denen paßte.

Ein Zeichen, daß wir nicht in die Fehler anderer fallen sollen, um an Formen zu kleben, während der Inhalt des Staates unsere Arbeit beansprucht.

*

Graf Westarp und Bundesführer Sieveking von der Bismarckjugend sind aus der Deutsch-Konservativen Partei ausgetreten, nachdem diese offen Parole für die Völkischen ausgegeben hat. Nette Konservative, die sich mit Antiultramontanen, Hitlergardisten, Wotansanbetern und — der Reformationspartei auf eine Liste einigen! Der Konservativismus ist eine auf wahrem Christentum und echtem Deutschtum fußende Anschauung ganz besonderer Prägnanz. Raufboldentum, Diktatur, völkische Selbstüberhebung, ja schon unreale Politik haben mit Konservativismus nichts zu tun.

*

Wegen einer Kulturanschauung wählen, soll nicht mehr modern sein. Man wählt wegen des Geldsacks oder eines großen oder kleinen finanziellen Gewinnes. Man wählt aus Steuerfurcht, Angst um Besitz oder Hoffnung auf wirtschaftliche Besserstellung. Wahres und Falsches an Motiven fließen zusammen. Auch in wirtschaftlichen Dingen sollen die Parteien sich bemühen. Wie grundlegend aber eine kulturelle Haltung bei den Wahlen ist, zeigen uns die Leistungen kirchenfeindlicher Elemente. Was sich diese an christlichen Schulen in Preußen leisten dürfen, zeigen Vorkommnisse in Nachschütz, über die der Gemeindekirchenrat zwei Protokolle veröffentlichte.

Ein Schulrat Dr. Kurz leistete sich folgende Rüpeleien, in der Schule gegenüber Kindern, denen christliche Eltern eine religiöse Erziehung angedeihen ließen.:

1. Protokoll von Kl. Bresa, verhandelt am 23. Oktober 1927.
Schulrat: Wo hat Jesus gewohnt?
In Bethlehem.
Schulrat: Ach, Bethlehem war genau so ein Dreckest wie euer Bresa.
Erdteil? Kinder: Asien.
Schulrat: Also ein Asiate war er. — Wir Deutsche glauben an einen Asiaten!
Bei der Geburt — Windeln. Wozu sind die? — Also eingemacht hat er sich auch wie jedes Kind. Weiter war er auch nicht! — Weggelaufen ist der Lümmel seiner Mutter! — Und immer wieder Lümmel. — Mit Bezug auf Jesu Tempelreinigung: Wenn er das heute gemacht hätte, käme er mit dem Staatsanwalt in Konflikt! Anhänger hat er überhaupt nicht gehabt. Zwölf hat man zusammengebracht. Einer war auch danach! Als Verbrecher ist er gestorben. Am Kreuz ganz allein. Auch den Vater hat er vergeblich angerufen, der hat ihm auch nicht geholfen.
Vorgelesen, genehmigt, unterzeichnet. Gezeichnet Adolf Rose, Lehrer; gezeichnet Neugebauer, Pastor.

2. Derselbe Schulrat unternimmt es, den Dietzdorfer Lehrer, Herrn Mahler, vor den Kindern seiner Schule verächtlich zu machen durch die Worte: „Ihr seid alle noch in Herrengeist erzogen . . . Wenn euer Lehrer euch den A . . . verschnickt, so denkt ihr in eurer Dummheit, er sei der liebe Gott, der mit euch machen kann, was er will, und sagt ihm noch Danke schön!"

Der Wahrheit dieser Aeußerung ist durch protokollarische Vernehmung der Kinder und durch schriftliche Erklärung des Herrn Mahler sichergestellt!

Eine Beschwerde an die vorgesetzte Behörde des Schulrates war bisher erfolglos. Das unflätige Verhalten des Schulrates Dr. Kurz übertrifft, so meint die „Tägliche Rundschau", so sehr alles bisher in dieser Beziehung Dagegewesene, daß man es kaum glauben möchte, wenn dieser unerhörte Vorfall eben nicht ausgerechnet in der preußischen Schulverwaltung sich ereignet hätte.

Wer solche Zustände nicht will, sorge für ein starkes Zentrum!

*

„Katholische Briefe" nannte sich eine anonyme Schmähschrift, die für die Deutschnationale Volkspartei warb. Darin war in geradezu abscheulichen Worten das Zentrum und der ermordete Erzberger schlecht gemacht. Die deutschnationale Pressestelle und der Reichskatholikenausschuß der Partei stellen nun fest, daß die Werbebriefe nicht von ihrer Seite ausgingen. Auch die Partei selbst habe nichts damit zu tun. Man kann von dieser Mitteilung Kenntnis nehmen. Wir beneiden allerdings die deutschnationale Volkspartei nicht um einen Bundesgenossen, der ihr mit solchen Mitteln helfen zu können glaubt.

*

„Die Deutschnationale Parteikorrespondenz" schreibt in einer heftigen Polemik gegen das Zentrum:

„Glauben die Herren im Zentrum und glaubt vor allem das katholische Episkopat wirklich, daß mit dem Marxismus und dem Freisinn die christliche oder auch nur die katholische Schule in Deutschland zu sicher sei? Wollen die Führer der katholischen Partei wirklich die Verantwortung dafür übernehmen, daß Mord an Kinderseelen fort und fort und ungehemmt geschieht, daß die christliche Familie weiter zerrüttet und daß die Ehegesetzgebung bolschewisiert wird? Man kann sich nicht, wie Pilatus, die Hände in Unschuld waschen, wenn es eine Möglichkeit gibt, solche verbrecherische Entwicklung zu verhindern, und man dann diese Möglichkeit nicht ergreift, um äußerer, um Parteivorteile willen. Ist das Gift des Marxismus und eines krassen Materialismus schon so in die Reihen dieser Weltanschauungspartei eingedrungen, daß man um rein äußerlicher Machtpositionen, um ein paar tausend Wählerstimmen mehr oder weniger zum Kuhhandeln bereit ist, bereit zum Kuhhandeln mit den Parteien, die die erklärten und geschworenen Feinde christlicher Weltanschauung sind?"

Wer kritisch denkt, erinnert sich, daß gerade die Deutschnationalen in Baden für die Simultanschule eintraten. Für ihre Ablehnung der katholischen Lehrerinnenakademie im preußischen Landtag können die Deutschnationalen günstigenfalls konfessionelle Enge gegenüber den Katholiken geltend machen. Auch das Zusammengehen der Mitte mit der Rechten hat den Mord an Kinderseelen, die furchtbare Zeiterscheinung, nicht bessern können. Jede Gesetzgebung gegen die Lockerung der Sitte wird das Zentrum nach wie vor führend bei der Arbeit finden. Das „Gift des Marxismus und Materialismus" in der Zentrumspartei soll man ruhig deren gesunder Kraft überlassen. Mit solchen Behauptungen fördert man keine Zusammenarbeit.

*

Wie die Kommunisten mit dem Staate umgehen, zeigt der Fall des von seinen Genossen aus dem Gefängnis befreiten Kommunisten Otto Braun. Er sitzt in Untersuchungshaft wegen Hochverrats. Außerdem hat er seinerzeit mit einigen Kameraden als falscher Kriminalbeamter Akten aus einem antibolschewistischen Büro in Berlin herausgeholt. Im Prozeß 1922 stellte seine eigene Partei ihn als Lockspitzel aus dem völkischen Lager hin. Die „Rote Fahne" schrieb am 23. Februar 1922, ein ganz geriebener Agent Provokateur habe es verstanden, vier Arbeiter für nationalistische Zwecke auszunutzen. Am 10. Mai 1922 schrieb die „Rote Fahne", das Urteil sei nur deshalb so mild ausgefallen, weil man den nationalen Spitzel Braun schützen wollte.

Am 15. April 1928 hält die „Rote Fahne" der sozialdemokratischen Presse Proletarierfeindschaft vor, weil sie die polizeilichen Fahndungsnotizen veröffentlicht.

Man kann sich bei solchen Begriffen von Recht und Billigkeit vorstellen, daß sie sich morgen gegen die eigenen Leute richten.

*

Auch im sozialdemokratischen Lager stimmt es da herzlich wenig. Sonst dürfte es nicht vorkommen, daß die sozialdemokratische „Volkszeitung für das Vogtland" dem Otto Braun u. a. folgende Worte widmet:

„Es wäre verfehlt, diesen Handstreich als Wildwestromantik abzutun. Auf die Hochverratsepidemie mußte es einmal eine solche Antwort geben. Das kämpfende Proletariat sympathisiert mit den „Banditen von Moabit", die nicht nur persönlichen Mut zeigten, sondern die auch in die unerträglich werdende, erstickende Atmosphäre der deutschen Klassenjustiz insofern ein wenig frische Luft brachten, als sie bewiesen, daß selbst die gefährlichste Einrichtung der bürgerlichen Klassenherrschaft nur Menschenwerk mit menschlicher Unvollkommenheit ist. Und hier wird der zunächst ein wenig romantisch anmutende Streich von Moabit geradezu zu einem Akt des Klassenkampfes. Denn er hat in Tausenden von Proletarierhirnen, denen die grausame Maschinerie des bürgerlichen Klassenstaates alles raubte, das Bewußtsein erweckt, daß, wie die Justiz, so diese ganze Gesellschaft bei all ihrer brutalen Gewalt nur Menschenwerk ist, daß sie von Menschen geschaffen wurde und getragen wird, daß sie daher von Menschen auch verändert werden kann — wenn diese Menschen kampfgewillt, mutig und selbstlos sind".

Solche Anschauungen rütteln an den Grundlagen jeder Ordnung. Sie zeigen aber auch die Unvereinbarkeit des Klassenkampfes mit jedem Staatsleben.

H. S.

Ohne die „Bremen" nach New-York.

Gestern Abflug der Bremenflieger.

Mit dem Hilfsflugzeug.

Ottawa, 17. April. Wie aus Quebec gemeldet wird, sind die Bremen-Flieger heute vormittag um 9.30 Uhr von Greenly Island abgeflogen. Schiller war von Natashkwan nach Greenly Island zurückgeflogen, um die Deutschen aufzunehmen.

Nach einer Meldung der „Canadian Preß" berichten Funkbeamte, die „Bremen" könne auf Greenly Island nicht ausgebessert werden. Von Quebec sollen die Flieger mit F 13 nach Newyork fliegen.

Nach Meldungen aus Point Amour erklärte v. Hünefeld: Die „Bremen" hatte nach ihrem Abflug von Irland während des ganzen Donnerstags gutes Fahrtwetter. Während der Nacht zog ein Schneesturm auf, der die „Bremen" zwang, aus der ursprünglichen Flughöhe niederzugehen und niedrig zu fliegen, obwohl der anbrechende Tag die Gelegenheit bot, die Kursrichtung zu berichtigen. Das Wetter wurde von Stunde zu Stunde schlechter, und das Flugzeug konnte nur mit den größten Schwierigkeiten hochgehalten werden. Als es die Küste von Neufundland erreichte, flog es gefährlich niedrig. Bald darauf sahen wir dann den Leuchtturm von Greenly Island.

Nach einem Funkspruch der Canadian Preß schreibt Frhr. v. Hünefeld das Umherirren der „Bremen", das schließlich zur Landung in Greenly Island führte, dem Umstand zu, daß das Beleuchtungssystem der „Bremen" versagte. Infolgedessen war es stundenlang unmöglich, die Instrumente abzulesen. Hünefeld schätzt die Strecke, in der die „Bremen" vollkommen dunkel flog und dabei vom Südwesten nach Norden abgetrieben wurde, auf etwa 700 Kilometer.

Newyork erwartet die drei Flieger.

Newyork, 17. April. Oberbürgermeister Walker sandte in der Nacht folgendes Telegramm an Major Fitzmaurice: Sämtliche Bürger von Newyork, gleich welcher Rasse, Farbe und welchen Glaubens sie auch sein mögen, erwarten mit größter Ungeduld, daß sämtliche drei Angehörige der Bremen-Besatzung hier eintreffen. Das offizielle Empfangsprogramm ist auf dieser Basis, nämlich der eines gemeinsamen Empfanges für Hauptmann Köhl, Baron von Hünefeld und Sie selbst aufgebaut.

Zurückberufung des Eisbrechers Montcalm.

Newyork, 17. April. 7,30 Uhr abends amerikanischer Zeit. Canadian Preß meldet aus Sydney in Neuschottland: Der Eisbrecher „Montcalm", der nur noch einige Meilen von Greenly Island entfernt war, jedoch infolge der dichten Eisfelder nur langsam vorwärts kam, ist zurückberufen worden.

Das Wahlprogramm der amerikanischen Sozialisten.

Newyork, 18. April. (Eig. Radiodienst.) Der Nationalkonvent der sozialistischen Partei, der gestern Norman Thomas (Newyork) zum sozialistischen Präsidentenschaftskandidaten ernannte, hat heute ein Wahlprogramm angenommen, worin gefordert wird: Streichung der Kriegsschulden, Abschluß von Verträgen zur Verfemung des Krieges, Anerkennung Sowjet-Rußlands durch die Vereinigten Staaten und Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Nicaragua. Andere Programmpunkte verhandeln die Verstaatlichung der Eisenbahn, die Erhaltung der nationalen Hilfsquellen, Unterstützung für die Landwirtschaft und das Arbeitslosenproblem.

Die amerikanischen Verluste in Nicaragua.

Washington, 18. April. (Eig. Radiodienst.) In Beantwortung einer gestern vom Senat angenommenen Entschließung wurde von seiten des Marinedepartements mitgeteilt, daß die Verluste des amerikanischen Expeditionskorps in Nicaragua insgesamt 21 Tote und 45 Verwundete betragen. Soweit bekannt ist, sind auf nicaraguanischer Seite 202 Tote zu verzeichnen. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß diese Zahl in Wirklichkeit höher ist und daß auch zahlreiche Verwundete zu verzeichnen sind. An Kosten hat die Expedition nach Nicaragua bisher etwa 1,6 Millionen Dollar verursacht.

Ein Saarländer Zentrumskandidat für den preußischen Landtag.

Saarbrücken, 18. April. (Eig. Radiodienst.) Der Landesvorstand der saarländischen Zentrumspartei hat für die sechste Stelle der Landesliste des Zentrums für die preußischen Landtagswahlen, die für einen saarländischen Kandidaten bestimmt ist, den Landessekretär der christlichen Gewerkschaften, Karl Hillenbrandt, benannt. Es ist seit dem Waffenstillstand das erste Mal, daß ein Saarländer als Kandidat auf einer Wahlliste im Reiche steht.

Paßkontrolle in Wiesbaden.

Wiesbaden, 17. April. Auf Grund von Besprechungen zwischen den deutschen Behörden und der englischen Besatzung haben die englischen Vertreter sich bereit erklärt, die Einführung der Paßkontrolle zu verschieben. Ab Freitag soll eine Kontrolle des Verkehrs durch deutsche Kriminalbeamte vorgenommen werden. Dringend ist zu empfehlen, das besetzte Gebiet nicht ohne gültigen Paß oder Personalausweis zu betreten.

Ueberfall auf die eigne Mutter!

Berlin, 18. April. (Privatmeldung). In Neu-Aubing bei München überfiel gestern gemeinsam mit einem Genossen der aus der Erziehungsanstalt Birkeneck entwichene Fürsorgezögling Josef Lang seine Mutter in ihrer Wohnung. Die beiden Burschen würgten die Frau und versuchten, Geld zu rauben. Als die Überfallene um Hilfe rief, ergriffen sie die Flucht.

Ein Eisenbahnanschlag bei Danzig.

Eisenbahnlaschen gelockert. — Fünf Züge darüber weggefahren.

Danzig, 18. April. (Privatmeldung). Auf der Strecke nach Dirschau sind gestern an einem der Hauptgleise die Laschen entfernt worden. Die beschädigte Stelle liegt am Ausgang einer Kurve, die über eine sechs Meter hohe Böschung führt. Man nimmt an, daß fünf Züge, darunter ein D-Zug, die gelockerte Stelle bereits überfahren hatten. Allem Anschein nach handelt es sich um ein geplantes Attentat. Vier jüngere Burschen wurden verhaftet. Sie leugnen jedoch jede Schuld.

Wettervorhersage bis Freitag.

Veränderliche Bewölkung mit vorübergehender Aufheiterung, weiterhin Neigung zu Niederschlägen, Temperaturen nicht wesentlich geändert. Die höchsten Temperaturen betrugen gestern 6 und 8 Grad über Null, die Tiefwerte lagen in der Nähe des Gefrierpunktes.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Schneestürme überall.

Während der vorletzten Nacht gingen unter heftigem Sturm im ganzen östlichen Riesengebirge ungeheure Schneemassen nieder. Die Landwege sind völlig unpassierbar. Viele Telegraphen- und Telephonleitungen und Antennendrähte wurden zerrissen. Landeshut ist ohne elektrischen Strom. Die Bahn verkehrt teilweise nicht.

Nachdem vorgestern abend ziemliche Regengüsse niedergegangen waren, sank die Temperatur. In den Morgenstunden herrschte ein mächtiger Schneesturm. Im Telephon-, Telegraphen- und Zugverkehr traten Störungen auf.

Auch im Riesengebirge herrschte seit vorgestern abend ununterbrochen bis heute morgen 7 Uhr sehr starker Schneefall. Der starke Temperatursturz hat auch dem südlichen Schwarzwald bei heftigem Sturm Schneefall gebracht.

In der vergangenen Nacht ist in ganz Sachsen bei leichtem Frost überaus starker Schneefall eingetreten. In Dresden wurde heute früh vier Zentimeter Schneehöhe gemessen.

Auch Mittelitalien wurde am Montag von einem Zyklon heimgesucht. In Cremona stürzte ein Dachstuhl durch eine Zimmerdecke und verletzte mehrere Personen. In Undine wurden durch den Hagelschlag schwere Verheerungen angerichtet.

Wettersturz auch in Frankreich.

Paris, 17. April. Seit gestern abend ist in Frankreich ein Wettersturz eingetreten. Die Temperatur ist teilweise auf 3 Grad gesunken. Aus verschiedenen Gegenden werden starke Schneefälle gemeldet, so aus den Vogesen, dem Jura und den höher gelegenen Gegenden des Departements Loire. Besonders reichlich und verkehrshindernd ist der Schneefall im Münstertal in den Vogesen.

Furchtbares Familienelend.

Windecken (Hessen), 17. April. Mit Stricken zusammengebunden, hat sich die Frau des Arbeiters Lauterbach in der Nidde ertränkt mit ihren zwei Kindern von 6 Monaten (!) und 3 Jahren. Besonders das uneheliche Kind der Frau hatte besonders unter Mißhandlungen des Mannes zu leiden. In den letzten Tagen verließ dieser mit dem letzten Geld das Haus.

Die Luftrakete.

Rüsselsheim, 17. April. Die Versuche mit dem Opel-Erzeugnis des Raketenwagens gehen weiter. Bei einem Probeaufstieg einer kleinen Rakete wurde eine Höhe und Wurfweite von 10 Klm. erzielt, die steile Geschwindigkeit betrug 800 Klm. in der Stunde. Der Ingenieur Sander baut eine Rakete, die eine erreichbare Höhe von über 150 Klm. fliegen soll. Bisher zu meteorologischen Zwecken verwendete unbemannte Ballons haben als höchsterreichte Höhe 30 Klm. verzeichnet.

Aus aller Welt.

Die Verkaufsnot der Landwirtschaft.

Gießen, 17. April. Das fortgesetzt starke Fallen des Preises für Schlachtschweine, der heute erheblich unter den Erzeugungskosten liegt, hat die Landwirtschaft in den Dörfern zwischen Wetzlar und Butzbach veranlaßt, die Schlachtschweine selbst zu schlachten und das Fleisch im Kleinverkauf abzugeben.

Die Herkunft ausländischer Genußmittel und Gemüse.

Köln, 17. April. In der Markthalle sah man heute Weintrauben aus Argentinien, Belgien, Spanien und vom Kap der guten Hoffnung; ferner von daselbst Birnen und Pflaumen, Aepfel aus Amerika, Tomaten von den Kanarischen Inseln, Apfelsinen aus Spanien und Italien, Bananen aus Westindien, Ananas von den Azoren, neue Kartoffeln aus Sizilien, Zwiebeln aus Aegypten, Spargel aus Frankreich und Belgien, Blumenkohl aus Frankreich und Italien, Schikore aus Belgien und endlich aus Holland Weißkohl, Rotkohl, Wirsing, Gurken, Salat, junge Möhrchen usw.

Ein Lastkraftwagen in den Fluß gestürzt.

Chemnitz, 18. April. (Eig. Radiodienst.) Gestern abend fuhr ein mit drei Personen besetzter Lastkraftwagen gegen das steinerne Geländer der über die Chemnitz führenden Beckerbrücke, durchbrach es und stürzte ins Wasser. Der Wagenführer wurde auf der Stelle getötet, die beiden Mitfahrenden, ein Mann und eine Frau leicht verletzt. Nach den bisherigen Ermittlungen ist der Chauffeur zu schnell gefahren.

Vergiftung durch künstlichen Dünger.

Wetzlar, 17. April. Hier starb der in hohem Ansehen stehende 56jährige Landwirt Wilhelm Belm aus Börnsheim (Kreis Wetzlar) an den Folgen einer Blutvergiftung. Er hatte eine kleine Wunde an der Hand, in die beim Streuen von künstlichem Dünger tödlich wirkende Stoffe eindrangen und alle ärztlichen Bemühungen vergeblich machten.

Disziplinarverfahren gegen Professor v. Moeller.

Berlin, 18. April. (Privatmeldung). Wie dem Berliner Tageblatt zufolge verlautet, ist das Disziplinarverfahren gegen den Berliner Staatsrechtslehrer Professor Dr. v. Moeller eröffnet worden, der in seinem Kolleg die republikanische Staatsform verächtlich machte.

Schüsse im Grunewald.

Berlin, 18. April. (Privatmeldung). Am Bahnhof Grunewald wurden gestern in den späten Abendstunden ein Mann und eine Frau mit schweren Schußverletzungen bewußtlos aufgefunden. Es scheint sich um eine Liebestragödie zu handeln. Die Kriminalpolizeilichen Ermittlungen sind sofort aufgenommen worden.

Der Straßenbahnführer unschuldig.

Berlin, 18. April. (Privatmeldung.) Mehreren Blättern zufolge haben die Ermittlungen zur Aufklärung der furchtbaren Straßenbahnkatastrophe an der Heerstraße die Kriminalpolizei davon überzeugt, daß der Straßenbahnführer Redlich an dem Unglücksfall keinerlei Schuld trägt.

Unaufgeklärtes Verschwinden eines deutschen Studenten.

Paris, 18. April. (Eig. Radiodienst.) Wie dem „Journal" aus Nizza gemeldet wird, sind gestern zwei deutsche Studenten, deren Personalien nicht genannt werden, aus Hamburg kommend, im Paddelboot hier eingetroffen. Nachdem sie am frühen Nachmittag einen Bootsausflug gemacht hatten, kam von dort nur einer der Studenten in seinem Paddelboot zurück und erklärte, seinen Kameraden, der hinter ihm fuhr, verloren und vergeblich gesucht zu haben.

Wassereinbruch-Unglück in einem chinesischen Bergwerk.
470 Arbeiter ertrunken.

Mukden, 17. April. Gewaltige Wassermassen, die aus stillgelegten Bergwerken hereinbrachen, überschemmten einen Teil des berühmten Bergwerks von Fushung. Alle in diesem Abschnitt tätigen Bergarbeiter, an Zahl mindestens 470, sämtlich Chinesen, ertranken. Das Bergwerk gehört der südmandschurischen Eisenbahngesellschaft und ist der größte Tagebaubetrieb der Welt.

Die Sorgen und Wünsche des rhein. Bäckergewerbes.

Obermeistertagung in Köln. — Gegen Schädigungen des Gewerbes. — Arbeitszeitgesetz und Bäckerei. — Brotpreis und Getreidepreis.

Der Bäcker-Innungsverband Rheinland hatte die Obermeister der angeschlossenen 131 Rheinischen Bäcker-Innungen zu einer Obermeister-Versammlung nach Köln geladen. 104 Innungen mit etwa 8800 Mitgliedern waren vertreten. Der Verbandsvorsitzende Herr Obermeister Gehrmann (Köln) begrüßte die Gäste und neuen Mitglieder. Er gedachte dann der im letzten Jahre Verstorbenen. Herr Syndikus Breuer erstattete den Geschäftsbericht. Er klang in die Mahnung aus, das Handwerk möge, dem Beispiel anderer Berufsstände folgend, weit mehr an die Oeffentlichkeit treten als bisher.

Die Sterbekasse zählte am 31. Dezember 1927 8469 Mitglieder und zahlt bei z. Zt. etwa 47 RM. Jahresbeitrag als Unterstützungssumme 2 000 RM. aus. Der Glasschädenschutz zählt nunmehr 2 700 Mitglieder. Der Lehrlingsdezernent Herr Fey (Köln) legte den Standpunkt des Verbandes bezüglich des Lehrlingswesens dar. Die Einstellung übermäßig vieler Lehrlinge sei zu bekämpfen. Es sollten nur Knaben eingestellt werden, die körperlich und geistig für das Bäckereigewerbe geeignet seien. Eine Eignungsprüfung durch das Berufsamt sei möglichst zu verlangen.

Die Versammlung beauftragte den Vorstand, auf dem im Juli stattfindenden Verbandstage die Verlängerung der Lehrzeit auf 4 Jahre zu beantragen.

Der neue Geschäftsführer der Zentraleinkaufsgenossenschaft, Herr Dr. Siehoff, beleuchtete in einem kurzen Vortrage die dringendsten Aufgaben bezüglich des Genossenschaftswesens. Eigenartig berührte die Versammlung die Mitteilung, daß der Zweck des seiner Zeit abgeschlossenen Kohlen-Kompromisses dadurch gefährdet wird, daß das Rheinische Braunkohlensyndikat behauptet, den Mehrbedarf, der von der Zentrale angemeldet ist, nicht decken zu können. Das Bäckergewerbe wird auf diese Weise gezwungen, die teuren Kohlenpreise des Zwischenhandels zu bezahlen. Das ist im Interesse der Brotpreisbildung zu bedauern und zu bekämpfen.

Die Mißstände, die immer wieder insoweit festgestellt werden, als Backwaren in manchen Geschäften so aufbewahrt werden, daß ihre Genießbarkeit beeinträchtigt wird, veranlassen den Obermeistertag, den Vorstand um eine entsprechende Vorlage auf dem Verbandstage zu ersuchen. Es ist zu verwerfen, daß Brot, das zum Genuß ohne weitere Zubereitung bestimmt ist, mit Petroleum, Seife, Häringen, Kartoffeln usw. aufbewahrt wird, ohne daß Vorsorge getroffen wird, das Brot vor den Einflüssen dieser Gegenstände oder vor Staub zu schützen.

Das Zugabewesen hat derartige Auswüchse gezeigt, daß aus den Kreisen des Einzel- und des Großhandels, aber auch der Hausfrauen ein gesetzliches Verbot verlangt worden ist. Der Obermeistertag schließt sich diesem Verlangen an. Das Borgunwesen zeigt derartige Auswüchse, daß die Existenz vieler Geschäftsinhaber dadurch gefährdet ist. Der Obermeistertag warnt die Verbandsmitglieder dringend davor, Brot zu verborgen. Die gewerbliche Betätigung von Beamten und Ruhestandsbeamten hat derartigen Umfang angenommen, daß Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung notwendig erscheinen.

Zur Arbeitszeitgesetzgebung stimmte die Versammlung der vom Vorstand gefaßten Entschließung zu. Danach darf das Nachtbackverbot nicht angetastet werden. Jede Vorverlegung des Arbeitsbeginns vor 5 Uhr morgens sei unbedingt abzulehnen. Die Arbeitszeit der Gesellen soll den besonderen Erfordernissen der Bäckereibetriebe angepaßt werden. Bei der 48-Stunden-Woche bezw. der 96-Stunden-Doppelwoche muß der durch Minderarbeit an einzelnen Tagen eingetretene Arbeitszeitverlust nach dem Ermessen des Betriebsinhabers durch Mehrarbeit an anderen Tagen ausgeglichen werden können. An keinem Tage darf der Geselle aber mehr als 12 Stunden arbeiten. Für gesetzliche Feiertage sind die Ausfälle zu verteilen. Die Arbeitsnachweise müssen die von dem einzelnen Arbeitgeber geleisteten Arbeitsstunden erkennen lassen und der notwendigen Beweglichkeit der Betriebe Rechnung tragen. Die Beschäftigung Jugendlicher unter 18 Jahren von dem gesetzlich zugelassenen Arbeitsbeginn ab muß auch in Zukunft im Bäckergewerbe zugelassen bleiben. Die Sonntagsarbeit ist grundsätzlich zu verwerfen. Jedoch ist die Herstellung von leicht verderblichen Konditorwaren ohne den Gebrauch von Ofenhitze und siedendem Fett während wenigstens 2 Stunden zuzulassen.

Herr Syndikus Breuer nahm die in letzter Zeit in landwirtschaftlichen Versammlungen und Zeitschriften aufgestellte Behauptung, die Erzeugerpreise der Landwirtschaft ständen in einem, Mißverhältnis zu den Einzelhandelspreisen, zum Anlaß darauf hinzuweisen, daß das Bäckergewerbe keine Verantwortung dafür treffe, wenn der Brotpreis verhältnismäßig mehr gestiegen sei, als der Preis für das einheimische Getreide. Nachden Feststellungen des Verbandes betrugen die Preise am 1. 7. 1924 und 1. 4. 1928 für 100 Klg. Roggen 17,50 und 27,— RM., für 100 Klg. Roggenschrot 19 und 35,75 RM., für 100 Klg. Roggenmehl 25,75 und 38,75 RM., für 100 Klg. Weizen 20,70 und 25,80 RM., für 100 Klg. Weizenmehl 29,15 und 35,17 RM. Berücksichtigt man lediglich die Steigerung der Brikettpreise, Arbeitslöhne, Gewerbe- und Umsatzsteuer, so ergibt sich, daß dem Betriebsinhaber heute gegen 1924 zur Bestreitung seiner übrigen enorm gestiegenen Unkosten und seines Lebensunterhaltes bei Schrotbrot 0,75 RM, bei Roggenbrot 0,20 RM. bei Brötchen 5,42 RM. weniger verbleiben.

Zur Steuergesetzgebung stellte die Versammlung nach einem Vortrage des Herrn Handwerkskammerpräsidenten Folwill (Trier) folgende Forderung auf:

1. Den Gemeinden ist möglichst bald das Zuschlagsrecht zur Einkommensteuer zurückzugeben.
2. Es ist Vorsorge zu treffen, daß die Erträge der Gewerbesteuer nur für diejenigen Gemeindeausgaben verwendet werden, für die sie ursprünglich bestimmt waren.
3. Die Sonderveranlagung der Gewerbesteuer durch die Gemeinden ist zu beseitigen.
4. Die Mitwirkung der Fachorganisationen bei der Steuerveranlagung ist sicher zu stellen.
5. Sämtliche Steuerarten sind in einem Steuerzettel zusammen zu fassen.

Ein Verbot des Roten Frontkämpferbundes?

Berlin, 17. April. Die „Voss. Ztg." will wissen, daß das Reichsministerium des Innern den Plan erwäge, ein generelles Verbot des Roten Frontkämpferbundes zu erlassen. Das Ministerium habe sich deshalb mit den Regierungen der Länder ins Benehmen gesetzt. Das Verbot soll damit begründet werden, daß der Rote Frontkämpferbund die Wahlfreiheit gefährde.

Es scheint tatsächlich ,als ob solche Erwägungen im Reichsinnenministerium angestellt würden. Der Innenminister scheint den Ueberfall, den vor einigen Tagen sieben Kommunisten auf das Gefängnis in Moabit verübten, um den kommunistischen Lehrer Braun zu befreien, zum Anlaß dieser Maßnahme zu nehmen, da er Anlaß hat zu glauben, daß ähnliche bewaffnete Ueberfälle durch kommunistische Trupps auch auf Wahllokale verübt werden könnten.

Preußens Widerspruch.

Berlin, 18. April. (Privatmeldung.) Wie mehrere Blätter meldeten, geht die Absicht des Reichsinnenministers nach einem Verbot des Roten Frontkämpferbundes nicht auf einen Beschluß des Reichskabinetts zurück. Das Ersuchen ist nach der „Täglichen Rundschau" erklärt, vom Reichsinnenminister als Polizeiminister ausgegangen und das Vorgehen stützt sich auf Vorgänge, die weiter zurückliegen.

Reichsminister v. Keudell hatte gestern eine Besprechung mit dem preußischen Innenminister Grzesinski, um diesem persönlich die Gründe auseinanderzusetzen, die eine sofortige Auflösung des Roten Frontkämpferbundes dringend gebieten.

Die Ablehnung der preußischen Regierung, das Verbot durchzuführen, wird damit begründet, daß erst kürzlich das Verbot der nationalsozialistischen Arbeiterpartei in Berlin aufgehoben worden ist, um dieser Partei die Freiheit im Wahlkampf wiederzugeben. Preußen wolle, daß die Freiheit des Wahlkampfes auf alle Parteien ausgedehnt werde.

Keine Belästigungen des Generals Nobile.

Gerüchte der Parteiverbohrtheit.

Stolp, 17. April. In Linksblättern wird behauptet, in dem Lokal, wo die Italiener Wohnung nahmen, seien sie von „deutschnationalen Gutsbesitzern" belästigt worden.

Es ist eine peinliche Situation, daß General Nobile in einer Presseerklärung festzustellen nötig hat, daß ihm von Belästigungen nichts bekannt sei. Im Gegenteil sei der Empfang in Stolp und das Entgegenkommen seiner Bürgerschaft außerordentlich liebenswürdig. Er wolle bei dieser Gelegenheit seine Dankbarkeit der Stolper Bürgerschaft gegenüber zum Ausdruck bringen.

Die „Italia" in Stolp.

Stolp, 17. April. Wie Genreal Nobile heute Pressevertretern gegenüber erklärte, will er es vermeiden, Probeflüge von Seddin aus zu unternehmen, um das Luftschiff zu schonen. Die Fahrt von Mailand nach Stolp habe gezeigt, daß das Luftschiff zum Polarfluge geeignet sei. Die Beschädigungen werden schon nach drei Tagen behoben sein. Wäre das Material zur Stelle, würde nur ein Tag nötig sein. In acht bis zehn Tagen werde das Luftschiff startbereit sein. Um diese Zeit werde auch der Dampfer auf Spitzbergen eingetroffen sein.

Protest gegen Ueberlastung der Polizei.

Berlin, 17. April. Der Gau Groß-Berlin des Verbandes preußischer Polizeibeamten protestierte heute abend in einer Versammlung im Saalbau Friedrichshain gegen die dienstliche Ueberlastung der Berliner Polizeibeamten. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurden die Forderungen der Polizeibeamten zusammengefaßt.

Sturz der Sowjetregierung?

Bucharin sagt reichlich Unwahrscheinliches.

Moskau, 17. April. Bucharin hat vor der Leningrader Parteiorganisation einen Vortrag gehalten, bei dem er sich über den Donezfall äußerte. Danach sind die russischen Behörden von der Existenz einer ausgedehnten Verschwörung überzeugt. Sie halten die Schachtyaffäre, in die auch die deutschen Techniker verwickelt sind, für einen der schwersten Fälle seit langem. Bucharin teilte mit, daß im Dongebiet durch die GPU. und Arbeiter eine Organisation aufgedeckt wurde, die größtenteils aus ehemaligen Grubenbesitzern bestand, die jetzt als Spezialisten im Dienst von Sowjetunternehmen standen, ferner aus ehemaligen gegenrevolutionären Mitgliedern der Denikingruppe und Spionen Denikins. Mit Hinweis auf die angeklagten Deutschen sagte Bucharin, daß die Verschwörer, die ihre Zentren u. a. in Moskau und Charkow hatten, mit dem Ausland Verbindungen hergestellt hätten durch ausländische Ingenieure, die Mitglieder faszistischer Organisationen, insbesondere des Stahlhelms gewesen seien. Ziel der Organisation solle der Sturz der Sowjetmacht sein. Als konkrete Straftaten nennt Bucharin Sabotage an Maschinen, Verschwendung von Geldmitteln (!), Vernichtung der Produktion, Stillegung rentabler Betriebe, Anbau unrentabler Schächte, Ersäufung von Schächten, Herbeiführung von Explosionen und provokatorisches Verhalten gegen die Arbeiterschaft zur Herbeiführung von Konflikten.

Wie aus Moskau gemeldet wird, bleibt der als Spitzel angesehene Köster bei seinen Beschuldigungen gegen die deutschen Ingenieure und wiederholt die Legende über den Empfang von 400 000 Mark.

Legationssekretär Schliep

bei den gefangenen deutschen Ingenieuren.

Moskau, 17. April. (Privatmeldung.) Im Auftrag des deutschen Botschafters besuchte heute Legationssekretär Schliep erneut die jetzt im Moskauer Butyri-Gefängnis untergebrachten deutschen Ingenieure. Schliep hatte von der Unterbringung und Behandlung der Gefangenen im allgemeinen einen günstigen Eindruck. Nach Erledigung der erforderlichen Formalitäten wird der Botschafter persönlich die Verhafteten Reichsdeutschen besuchen.

Todesstrafe auf Heimatsehnsucht.

Ein russischer Monarchist zum Tode verurteilt.

Moskau, 17. April. Das Gericht in Minsk verurteilte den gesetzwidrig nach der Räteunion gekommenen Monarchisten Michailow wegen „Spionage" und „gegenrevolutionärer Tätigkeit" zum Tode. Seine beiden Gefährten wurden zu je fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Zeitungsdienst der Industrie- und Handelskammer Neuß.

Neue Frachtbriefmuster.

Die Reichsbahn empfiehlt wegen der neuen Verkehrsordnung ab 1. Oktober 1928 den Bedarf an jetzt gültigen deutschen Frachtbriefen nur bis 30. September 1928 zu decken. Wegen des neuen internationalen Frachtbriefmusters, das ab 1. Oktober eingeführt werden wird, verlieren auch die jetzigen internationalen Frachtbriefe ab 1. Oktober ihre Gültigkeit.

Einfuhr von Blockmilch aus Holland.

Auf Vorstellung der niederländischen Handelskammer für Deutschland in Frankfurt a. M. ist der Reichsfinanzminister nicht abgeneigt, sich mit Untersuchungsattesten zu begnügen, die von niederländischen amtlichen Stellen abgegeben werden. Der Minister hat sich mit der niederländischen Regierung in Verbindung gesetzt, die Niederländische Handelskammer für Deutschland bei edr niederländischen Regierung angeregt, mit der Abgabe dieser Atteste die Station voor Maalderij en Bakkerij in Wageningen zu beauftragen.

Mißbräuche im Scheckverkehr.

Die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft wenden sich gegen Mißbräuche im Scheckverkehr. Häufig werden kleine und kleinste Schecks über Beträge unter 50,— RM. ausgestellt, die sogar in einzelnen Fällen auf Beträgen unter einer Mark lauten. Das geschieht vielfach, um den Scheck längere Zeit zirkulieren zu lassen, da jeder Empfänger wegen der damit verbundenen Kosten und Umständlichkeiten sich scheut, den kleinen Betrag selbst einzuziehen. Au chwerden vielfach Verrechnungsschecks erst an dem Tage, an dem der Betrag fällig ist, abgesandt und diese dan nnoch einige Tage vordatiert. Hierdurch erzwingt der Abnehmer der Waren häufig eine Zielverlängerung von 10—14 Tagen. Auch Wechsel sollen durch derartige Verrechnungsschecks honoriert werden.

Es ist vorgeschlagen worden, daß die Banken ihren Kunden anstelle von Verrechnungsscheckheften sogenannte Ueberweisungszettelhefte verabfolgen, die die Schuldner der betreffenden Bank nur zur sofortigen Erledigung zu übergeben hätten.

Nach einem anderen Vorschlage sollen sich alle Mitglieder der großen Spitzenverbände verpflichten, vordatierte Schecks zurückzuweisen oder sie zu diskontieren und die Spesen dafür zu berechnen. Auch soll die Ausstellung undatierter Wechsel mit Strafe belegt werden. Es ist der Wirtschaft dringend anzuraten, auf dem Wege der Selbsthilfe gegen Mißbräuche im Scheckverkehr anzugehen, damit störende und einschneidende gesetzliche Bestimmungen vermieden werden können.

Anmeldung von Entschädigungsansprüchen aus beschlagnahmten Patenten in Amerika.

Die Anmeldung von beschlagnahmten Patenten, die von den Vereinigten Staaten freigegeben werden sollen, muß umgehend schriftlich bei der Interessenvertrettung für Ansprüche deutscher Patentinhaber, Berlin NW 7, Neue Wilhelmstraße 12—14, angemeldet werden. Die Frist für die Anmeldung läuft am 2. August 1928 ab. Frühzeitiae Anmeldung dringend nötig.

Verschiedenes.

Auf der Geschäftsstelle der Kammer können eingesehen werden: Abkommen zwischen Holland und Deutschlad, das die Verzollung von holländischem Hohlglas zu einem Zollsatz von 25 Prozent des Wertes zuläßt. Die Eichordnung für Binnenschiffer auf deutschen Wasserstraßen nebst Ausführungsbestimmungen am 23. März 1928 neugefaßt. Die neugeregelte Prüfung des Bedürfnisses bei Anträgen auf Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen, und eine neue Bekanntmachung betreffend die Voraussetzung für waggonweise Bezüge von Brennstoffen.

Ein 15jähriger reist in 44 Tagen um die Welt.



Der dänische Pfadfinder Palle Huld

ging im Auftrag der Kopenhagener Zeitung „Politiken" auf eine Reise um die Welt. Mit Ausnahme des Flugzeuges durfte der mutige Knabe alle Verkehrsmittel, — Eisenbahn, Schiff, Auto, Schlitten usw. — benutzen.

Schwerer Autounfall.

Benrath, 16. April. Heute vormittag gegen 1.40 Uhr ereignete sich an der Kurve Kölner Landstraße und Urdenbacher Allee ein schwerer Autounfall. Das in rasendem Tempo aus Richtung Köln kommende Personenauto IY 26 657, dessen Führer die Kurve anscheinend zu spät gewahrte, überschlug sich zweimal und begrub die Insassen unter sich. Der Führer erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Vier Insassen erlitten u. a. schwere Kopfverletzungen und mußten in das hiesige Krankenhaus geschafft werden. Einer von ihnen schwebt in Lebensgefahr. Der fünfte Insasse des Autos blieb unverletzt. Das Auto wrde total zertrümmert und mußte abgeschleppt werden.

Handel und Märkte

Berliner Wertpapierbörse vom 17. April 1928

Industrie-Aktien

	16. 4.	17. 4.
Adlerw.	95,—bG	91,5 bz
Adl. Port.	—,—	145,0bz
Alex.-W.	66,—bG	65,— G
AEG.	169,2bz	163,5bG
„ V.-A.	81,—bG	80,5 bG
„ Lit. B.	74,75bz	73,—bz
Als.P.-C.	226,5bz	222,0bz
Angl.Guß	—,—	—,—
Anh.Koh.	95,—bz	94,—bz
Asch.Pa.	194,5bz	187,5bz
Augsb.-N	169,7bz	168,2bz
Bamag	24,5 bz	24,5 bz
Barop.W.	99,—	97,—B
Basalt	90,—bz	89,—bz
J. Bemb.	530,0 B	515,0bz
Bergm. E.	190,0bz	183,2bz
Berl.Gub.	350,0bG	342,0bG
„ Karls.	80,75bG	79,75bz
„M.-Sch.	132,5bz	127,0bG
Bing M.	—,—	—,—
Bösp.Wa.	66,5 G	65,2 bz
Bram. Be.	63,5 bG	63,—bG
„ Linol.	267,0 G	265,0bz
„Vulkan	130,0bz	143,0 G
„ Wolfk.	234,0bG	231,0bz
Buderus	101,7bG	97,7 bz
Byk-Guld	90,25bz	88,5 bz
Ch. Was.	140,0bz	133,0bG
Chem He.	132,5bz	126,3bz
„ I. Gels.	83,—bG	82,75bG
„ W.Alb.	100,0bG	100,0bG
C. Caout.	129,2bz	125,0bz
Conc.Spi.	142,0bG	142,7bz
Daim.M.	166,5bG	160,8bz
Dem. Lit.	—,—	—,—
Dess. Gas	—,—	—,—
D-All. T.	148,5bz	147,5bz
„ Erdöl.	138,0bz	130,0bG
„ Kaliw.	—,—	—,—
„ Masch.	47,— G	47,25bz
Dolor.Ba.	—,—	—,—
Donners.	—,—	—,—
Düren M.	201,0bG	190,0bz
Düss. Eis.	64,25bG	64,25bG
„ Kamm	100,0bz	—,—
„ Masch.	29,—bG	30,— B
Dyk. &W.	—,—	—,—
Dyn.Nob.	129,0bz	125,0bz
Eintr. Br.	168,7bz	162,0 B
Eis. Velb.	—,—	—,—
Elek. Lte.	175,0bz	168,0bz
E. L. u. K.	231,8bz	223,0bz
Esch. B.	201,2bG	201,2bG
Ess.Stein.	142,2bz	138,0bz
Farb.-In.	270,0bG	260,2bz
Felten	129,5bz	124,0bz
Flend. B.	—,—	—,—
Fuchs W.	—,—	—,—
Gaggen	29,—bG	28,5 bG
Gebh. Co.	148,7bz	142,5bz
Gebh. Kö.	60,12bG	60,25 G
Geisk. B.	142,5bz	138,2bz
„ Guß	—,—	—,—
Ger. Glas	192,2 G	—,—
G. f. el. U.	287,0bz	281,7bB
Girmes	287,0bz	276,0bz
Gladb.W.	167,0 G	166,0bz
Gödhart	165,7bz	164,5bz
Goldsch.	108,5bz	106,7 G
Grevenb.	—,—	—,—
Gritzner	136,5bG	136,0bz
Gundlach	96,— G	96,0 G
Hacketh.	93,—bG	91,5 bz
Hamb. El.	163,5 G	159,0bB
Hammers	171,7bz	170,0bz
Hann. Eg.	65,— G	62,—bG
Hansa Li.	—,—	—,—
Hark. Bg.	27,— G	27,—bG
„ Brück	—,—	—,—
Harpener	170,0bz	163,5bz
Heckmann	—,—	—,—
Hilpert	90,—bG	91,—bz
Hirsch K.	—,—	—,—
Hoesch K.	150,0 G	143,2bz
Hoffm. St.	79,—bz	76,75bz
Hohenlo.	98,—bz	94,50bz
Hubert B.	137,7 B	136,4bB
Humbol.	—,—	—,—
Ilse Berg.	272,0bG	269,0bG
Jülich Z.	66,5 G	67,—B
Kahla P.	118,0bG	116,0bG
Kalkasch.	—,—	—,—
Kalk. M.	17,—bz	—,—
Kammer.	—,—	—,—
Karlsr. M.	—,—	—,—
Kerunag.	276,0bz	272,0bz
Klauser S.	65,12bz	64,0bz
Klöckner	127,7bz	122,7bz
Köln-Neu	149,7 bz	145,0bz
„ G.u.E.	98,25bG	96,25bz
Körting	119,7bG	118,0bG
Kronp. M.	134,0bz	130,5bz
Lahm G.	181,5bz	177,0bz
Laurah.	83,—bz	82,50bz
Leop. Gr.	97,—bz	92,50bz
Linde'sF.	176,5bz	174,0bz
Loewe Co.	268,0bz	280,0bz
Ludse M.	93,—bz	93,—bG
Magd. B.	85,—bz	85,50bz
Mann. R.	169,5bz	162,2bz
Mansf. B.	126,5bz	124,2bz
Masch. K.	—,—	—,—
M. W. L.	237,0bz	220,0bG
Ming	144,0bz	140,5bz
Mix & G.	156,5bz	154,0bz
Mo. Deutz	61,25bG	61,—G
Müll. B.	117,0 G	113,0bz
N. A. G.	102,75bG	96,—bG
Neckar F.	88,—B	85,25bz
Obsch. F.	115,0bz	112,0bG
„ Kolsw.	103,0 G	100,2bz
Orenst. K.	134,0bz	131,0bz
Ost werke	319,0bz	300,5bz
Phönix B.	168,5bG	161,8bz
„ Braunk.	92,75bz	90,—bz
Pintsch	175,0bz	175,0bz
Pöge	115,0bG	112,6 G
Rhesqu. F.	115,0bz	113,0 G
Rauch. W.	124,7bz	118,0bz
Reish. P.	249,0 B	237,0bG
Rh. Brau.	261,0bz	250,0bz
„ Elektkt.	162,0bz	157,0bz
„ Masc.-L.	22,—bG	22,—bG
„Möbelst.	170,0bz	170,0bz
„Stahlw.	16,2bz	166,0bz
„Zucker	110,2 G	110,2 G
„W. El. W.	183,0bG	180,0bz
„W. Kalk	135,0bG	130,0bG
„ Wt. Spr.	102,0bG	100,7bz
Rhenan.	71,75bz	68,—bz
Rheydt E.	—,—	—,—
Rieb. M.	156,0bG	150,2bz
Riedel	44,62bz	44,62 G
Rodderg.	680,0bG	680,0 G
Romb. B.	—,—	—,—
Rositz. Z.	69,50bz	67,—bz
Rückf.	87,25bG	87,—bG
Rütgers.	124,7 B	124,5 B
Sächsw.	126,0bz	123,5bz
Salzd. K.	287,7bz	282,0bz
Sarotti	197,0bz	290,0bG
Scheidem.	28,—bG	28,75bz
Schering	224,0bz	224,0bz
Schles. B.	135,0bG	136,0bz
Schött	71,—bz	71,—bz
Schub. & S.	364,0bG	348,5bz
Schuck C.	198,2bz	185,0bz
Schwrt. B.	169,5bz	169,5 G
Sieg.-S. G.	46,—bG	45,5 bG
Siem. G.	146,0bG	146,0bG
Siem.&H.	303,5 G	292,5bG
Stett. Ch.	99,5 bG	98,5 bG
„ Vulkan	—,—	—,—
Stohr K.	228,0bz	220,0 G
Stoib. Z.	186,5bG	179,6bG
Stollw.	148,5bz	149,0 B
Thür. Gas	149,5bz	149,5bz
Tietz L.	240,0bz	230,5bz
Tuch. Aa.	137,0bG	137,0bG
Tüllf. Fl.	97,75 G	94,75bz
V. D. Nick.	165,5bG	168,0 B
„ Gl. Elb.	746,0bz	729,0bz
„ Märk T.	91,—bG	89,—bG
„ Schmirg.	76,12bz	76,5 bz
„ Schuhb.	86,12bG	86,12bG
„ Stahlw.	99,5 bz	96,5 bz
V. Zyp. W.	221,2 G	221,2 G
„ Ultram	160,0bG	166,0bz
Wander	195,5bz	190,0 G
Wnss. Ge.	146,0bG	145,0bG
Wegelin	141,0 B	140,0bG
Weserl.	25,5 bz	25,—G
Wf. Drahtl.	—,—	62,—G
„Eis u. B.	91,—bz	92,—bG
„ Kupf.	80,—G	80,—bz
Wüsing	187,7bz	183,0bz
Witten G.	60,50 G	60,50 G
Zeitst. W.	302,62	285,0bz

Verschied. Aktien Schiffahrt

Hb.Am. L.	157,0bB	154,7bz
Hb.-S. D.	224,0bz	—,—
Hansa	225,6bz	222,5bz
Nordd. Ll.	156,5bz	152,62

Banken

Barmer B.	143,6bz	140,5bz
Berg. M. I.	95,— G	95,— G
Berl. Hd.	262,5bz	259,0bG
Commerz	188,2bz	183,7bz
Darmst. B.	246,0bG	240,0bG
Deutsche	161,5bG	159,0bG
Disk. Ko.	152,5bG	150,0bG
Dres. B.	154,7bz	151,5bz
Pr. Ctr.-B.	149,0bG	152,0bz
„ Hyp.	148,7bG	148,0bG
Reichsb.	202,2bz	201,5bz
Rh.-Kr.-B.	129,5bG	125,5bG
Rh.-W. B.	137,7bz	137,5 B
West. B.	138,5 G	168,0bG

Brauereien

Patz.-Sch.	367,7bz	358,0bz
Dort. Un.	267,5bG	264,6bz
Schlegel	225,0bG	225,0bz
Schwab.	267,0 G	265,0 G
Wick.-K.	248,0 G	247,0bz

Festverzinsliche Wertpapiere.

	16. 4.	17. 4.
Dtsch. Wert-Ani. 23	—,— G	93,75 G
„ „ „große	89,6 bG	90,—bz
Deutsch. Reichs. K	90,— G	90,—bG
Dtsch. Ablösungsso.		
Incl. Auslos. Rechl	52,—bG	52,—bG
dsgl. einschl. 1 Zieh.	54,8 bG	55,—bG
dsgl. o Ausl.-Schein	17,12bG	16,5 G
Dtsch. Reichsanl. 27	87,5 bG	87,5 bG
Dtsch. Wert.-An. kl.	—,— G	101,—bG
Dtsch. Schutzgb.-A.	7,65bz	7,25bz
Sparprämien-Anl.	—,—	—,—
Pr. Kali-A. (p. 100kg)	6,45 G	6,45bG
Pr. Roggen-A. (p. Z.)	9.51 G	9.5 bG

Die Börse eröffnet leicht abgeschwächt, Montanwerte etwas niedriger, besonders Kohlenwerte nachgebend infolge der Ungewißheit im Lohn- und Arbeitszeitstreit. Eisenwerte gut gehalten. Maxhütte —4 Prozent. Kaliwerte knapp gehalten, Farben weiter abbröckelnd, auch die anderen chemischen Werte meist schwächer. Elektrowerte stilleres Geschäft. RWE verlieren 3 Prozent; Bauwerte, namentlich Wicking, etwas schwächer, Berger fest. Autowerte eher angeboten. Schiffahrtsaktien schwächer, auch Bankaktien bei stillem Geschäft eher nachgebend, außer Reichsbank. Polyphon + 5, Karstadt —4, auch Tietz 3 Prozent niedriger. Von Zellstoffwerten Feldmühle gedrückt, Glanzstoff wenig verändert. Von Spritwerten Ostwerke schwächer. Heimische Anleihen wenig verändert. Unnotierte Werte geringes Geschäft, Kabel Rheydt 182bz. Am Einheitsmarkt überwiegend Kurseinbußen. Börsenschluß in den Hauptwerten leicht erholt bei sehr ruhigem Geschäft.

Rheinwasserstand vom 17. April Mannheim 3,15 + 0,10, Kaub 2,40 + 0,16, Koblenz 2.79 + 0,35, Köln 2,57 + 0,36, Düsseldorf 2,00 + 0,33, Duisburg 0,95 + 0.26, Wesel 1,02 + 0,28, Emmerich 2,07 + 0.17 Meter.

Amtliche Devisennotierungen vom 17. April 1928

Für drahtlose Auszahl.	G	B	Für drahtlose Auszahl.	G	B
Buenos Aires 1 Pes.	1,787	1,791	Kopenhagen 100 Kr.	112,07	112,29
London 1 £	20,399	20,439	Paris 100 Frc.	16,445	16,485
New York 1 Dollar	4,1770	4,1850	Prag 100 Kr.	12,38	12,40
Amsterdam 100 Fl.	168,55	168,81	Schweiz 100 Frc.	80,52	80,68
Brüssel 100 Belga	58,355	58,475	Spanien 100 Pes.	70,23	70,37
Oslo 100 Kr.	111,78	112,00	Stockholm 100 Kr.	112,15	112,37
Helsingfors 100 finn. M.	10,51	10,53	Budapest 100 Pengö	72,92	73,06
Italien 100 Lira	22,05	22,09	Wien Dtsch. 100 Schill.	58,755	58,875

Am Geldmarkt Tagesgeld 5—7 Prozent, Monatsgeld 7½—6½, Warenwechsel 6¾. Im Devisenverkehr Reichsmark leicht abgeschwächt ggeen Dollar mit 4,1809—13. Zürich meldet: Berlin 124,08, Holland 209,25, Newyork 5,1875, London 25,335, Paris 20,48, Belgien 72,175, Italien 27,39, Warschau 58,20.

London: Berlin 20,41¾, Paris 124,02, Brüssel 34,94¼, Newyork 4,8834, Italien 92,49, Amsterdam 12,10⅜. Amsterdam: Berlin 59,28, London 12,10⅜, Paris 9.76¼, Brüssel 34,68, Newyork 2,47¾, Italien 13,08½. Paris: Berlin 607, Newyork 25,39, Belgien 354,75, London 124,02, Italien 134,05, Amsterdam 1024,50.

Kölner Devisennotierungen vom 17. April. Holland 168,57G, 168,91B, Paris 16,445G, 16,485B, Brüssel 58,36G, 58,48B, Italien 22,06G, 22,10B, Newyork 4,177G, 4,185B, London 20,398G, 20,438B, Schweiz 80,52G, 80,68B, Kopenhagen 112,07G, 112,29B, Oslo 111,74G, 111,96B, Stockholm 112,16G, 112,38B, Spanien 70,24G, 70,38B, Prag 12,38G, 12,40B, Wien 58,77G, 58,89B.

Kölner Wertpapierbörse vom 17. April 1928

Banken

	16. 4.	17. 4.
Barm. B.	145,0bz	140,0bz
B.-Mär. I.	—,—	—,—
Comm. B.	188,0 G	188,0bz
Darm. B.	245,0 G	240,0bz
Deutsch B.	162,0bG	160,0bz
Disk. K.	152,5 G	150,5 G
Dresd. B.	156,0bz	151,0bz
Mitt'd. Cr.	—,—	—,—
Rh. Bauer	—,—	86,—bz
R. W. Bo.	138,0bz	137,5 G
W. B. Gr.	137,0 G	135,5 G

Versicherungs-Aktien

A.-Mn. F.	375,0bz	376,0 G	Gladb. F.	640,0 B	640,0bB
Aach. R.	160,0bG	166,0bG	Köln. Ha.	55,— G	65,— G
Agrippin.	375,0 B	375,0 B	„ Lloyd	55,— G	55,— G
Allianz	265,0 G	265,0 G	„ Rück.	200,0 G	200,0 G
Colon. F.	200,0 B	205,0 B	Leips. F.	250,0 G	255,0 G
„ kl.	81,—bG	81,— G	Magdb. F.	105,0 G	104,0 G
Colon. B.	34,— G	34,— G	Magdb. R.	—,—	—,—
			Miner. R.	410,0 G	401,0 G
			Rh.-W. L.	240,0 G	240,0 G
			Stett. Nat.	—,—	—,—
			Union R.	—,—	—,—
			Val. Rhen.	530,0 G	530,0bB

Industrie-Aktien

Adler-Br.	89,—bz	88,—bz	Flender	—,—	—,—
Adler-Ko.	65,— B	64,75bG	Gels. Bw.	142,2bz	138,0 G
Alex.-W.	66,— G	66,— G	Hammer	—,—	—,—
Basalt L.	89,—bz	87,—bz	Harp. Bb.	171,0bz	—,—
Bonner B.	247,0bz	245,0 G	Hilg. Ver.	—,—	—,—
Brk. Zuk.	15,0bz	161,5 G	Hoesch	—,—	—,—
Buderus	102,0 G	99,— G	Houben	68,—bG	68,—bG
Dahlb. B.	132,5 G	129,0 G	Hubert B.	136,5 G	136,5 G
Dt Reichb	—,—	—,—	Humb. M.	—,—	—,—
Dt. A. Tel.	—,—	—,—	Isola	—,—	—,—
Dt. Erdöl	137,5 B	130,0	Kabel Rh.	181,0 G	182,0 B
Dt. Masch.	—,—	—,—	Kalkerbr.	—,—	—,—
Dolor. Ba.	100,0 B	100,0 B	Kalk. M.	15,50 G	16,75bG
Düss. Da.	280,0 G	285,0 G	Klöckner	127,0bz	124,5 G
Düssel. M.	—,—	—,—	Köln. Da.	—,—	—,—
Dyn Nob.	130,0 G	—,—	Köln. Hu.	66,— G	66,— G
Erh. u. S.	—,—	—,—	K.-Neu. B.	148,5 G	144,5bG
Eis. Hes.	15,— G	15,— G	Mand. Pia.	51,— G	51,— G
Eschw. B.	201,0 G	200,0 G	Mann. R.	—,—	152,0bG
Farb.-In.	269,2bz	259,5 G	Mot Deutz	62,—	60,— G
Felt. & G.	127,5bz	126,0 B	Phönix B.	163,2bz	162,2bG
Rasquin	116,0 G	115,0 G			
Rh. Bang.	45,— G	45,— G			
Rh. Braun	284,5bz	281,0bG			
„ A.V.f.Z.	110,0 G	110,0 G			
„ M. Led.	21,— G	22,—bG			
„ Stahlw.	163,0bG	163,5 G			
„ Wasser	153,0 G	155,0bG			
„ W. Spr.	101,0 G	97,— G			
Rheinanla	70,— B	70,— B			
Rodderg.	650,0 G	650,0 G			
Stollw.	151,6bz	148,2bG			
Tietz	—,—	227,0 G			
V. Stahl	—,—	96,—bG			
Vv.d.Zyp.	220,0 G	220,0 G			
Viers. Spi.	75,— G	75,— G			
Wegelin	141,0bB	140,0bz			
Wd H'ges	—,—	—,—			
W. Draht	—,—	—,—			
Witt. Guß	—,—	—,—			

Bei geringem Geschäft nur kleine Kursveränderungen. Am Einheitsmarkt Kurse überwiegend schwächer.

Unnotierte Werte. Arienheller Sprudel 145G, Braunkohle Ind. Zukunft Anleihe 7¾—8¼, Carl Friedrich 2¾—4, Chemische Wagner 10G, Deulig Film 66G, Deutsche Lastauto 25G, Elsaß 45G, Grauwacke u. Basalt 10G, Hansa Lloyd 57G, Koll u. Spitz 58G, Köln-Lindenthaler Metallwerke 80—84, Kölner Hausbesitz 74G, Lamberts 40G, Lederwerke Rheindahlen 66G, Parkhotel 148G, Pohlig 95G, Rheinische Glashütte 24G, Rheinische Volksbank 108G, Siegwart Glas 10G, Wessels Wandplatten 130G, Westd. Bau-Union 18—20½, Welter 50G.

Berliner Produktenbericht.

Weizen wie Roggen vom Inland gesucht und teurer. Roggen stärker als Weizen begehrt. Im Zeitgeschäft Weizen höher bezahlt. Noch stärker zeitweise die Preiserhöhung für Roggen. Gerste wie Mais lebhaft gekauft. Hafer fest. Für Weizenmehl wie für Roggenmehl Nachfrage.

Amtl. Preise in Mark (bei Getreide und Oelsaaten für 1000, sonst für 100 kg): Weizen, märkischer 268—271, Roggen, märk. 286—289, Sommergerste 252—288, Hafer, märkischer 261—267, Mais, greifbar Berlin 240—245, Weizenmehl, frei Berlin 33,50—37, Roggenmehl, frei Berlin 37,75—39,75, Weizenkleie, frei Berlin 17,75, Roggenkleie, frei Berlin 17,75, Viktoriaerbsen 47—58.

Weizen: Mai 283—281,5 (282—282¾—281), Juli 294—291¾ (293—292½), September 276—274 (275). Roggen: Mai 298,5—296¼ (296¼—295½), Juli 276—273,5 (275½—273½), September 253—252 (251½—252—251½). Hafer: Mai 276¾—275 (275), Juli 275,5 (275), September 231—230 (230).

Amtliche Heu- und Strohnotierungen. (Erzeugerpreise in Reichsmark für 50 kg ab märkischer Station): Quadratballen drahtgepreßtes Roggenstroh 0,95—1,25, desgl. Haferstroh 0,80—1, desgl. Weizenstroh 0,90—1,10, desgl. Gerstenstroh 0,80—1, Roggenlangstroh 1,05—1,25, bindfadengepreßtes Roggenstroh 0,95—1,15, desgl. Weizenstroh 0,80—1, Häcksel 1,90—2,05, handelsübliches Heu 1,40—1,80, gutes Heu 2,50—2,80, Luzerneheu lose 3,80—4,30, Kleeheu lose 3,60—4,10, Timothy 3,70—4,20.

Kölner Produktenbörse vom 17. April. (Dienstagnachmittagbörse.) 100 kg, Frachtlage Köln. Rm. Weizen inl. 26,60—90, Weizen ausl. 30—31,75, Roggen inl. 27,70—28, Roggen ausl. 30,75—31,50, Hafer hiesiger 26—27,25, Hafer norddeutscher 27,75—28,50, Hafer ausl. 25—25,50, Wintergerste inl. 25,25—25,75, Mais grober 24,50—75, Mais kleiner 25—25,25, Weizenmehl 70 Prozent mit Auslandweizen 37—37,50, Roggenmehl 70 Prozent inl. 38,75—39,50, desgl. 70 Prozent mit Auslandroggen 40,50—41,50, Roggenschrot inl. 32,50—33,50, desgl. von Auslandroggen 35,50—36,50, Weizenkleie grobe 16—17, Roggenkleie 15,50—16, Biertreber 17—18, Leinkuchenmehl 38 Prozent 25—25,20, Erdnußkuchenmehl 50 Prozent 22—22,20, desgl. 54 Prozent 23—23,20, Soyaschrot (extrahiert) 46 Prozent 23,40—24 (brutto mit Sack), Rapskuchen 38 Prozent 19,25—19,50, Palmkernkuchen lose 21 Prozent 21,75—22,25, Trockenschnitzel lose 15—15,50, Zuckerschnitzel lose 20,50—21,50, Rohmelasse 13,50—14, Wiesenheu inl. lose 10—10,50, Wiesenheu inl. gepr. 10,50—11, Kleeheu inl. lose 12—13,50, desgl. inl. gepr. 13—14,50, desgl. ausl. 13—14, Roggenstroh gepr. 2,60—3,10, Weizenstroh gepr. 2,60—3,10, Haferstroh gepr. 2,60—3 (ab rhein. Station). An der Getreidebörse bestand heute lebhafte Nachfrage und alle Artikel haben eine nennenswerte Besserung erfahren. Für Futtermittel herrschte wenig Begehr und die Preise blieben unverändert.

Kölner Warenbörse vom 17. April. Butternotierung 100 kg, Rm. Butter (inl.) Erzeugerpreis ab Verladestation ohne Verpackung I. Qualität 360, Stimmungsbericht: ruhig.

Düsseldorfer Produktenbörse. Es notierten: Inlandweizen 26—26,25, Auslandweizen 29,50—32,50, Inlandroggen 26,50—27,25, Auslandroggen 30,75—31,50, grober Mais 23,75—24,50, Cinquantino-Mais 25, hiesiger Hafer 25—26,50, ausl. Hafer 27,75—29,50, Auslandgerste 24,50—25,50, Weizenbäckermehl 37, Roggenmehl 70 Prozent, ausl. 40, Viktoriaerbsen 59—66, grüne Erbsen 62—68, mittlere Bohnen 44—46, lange Bohnen 48—55, mittlere Linsen 60—66, Heller-Linsen 78—88, Burma-Reis 35—36, Basseln 36—40, Siam, Patna 44—53, Weizenkleie 15,50—16,75, Roggenkleie 16,50, Weizenbollmehl 17—17,50, Roggenbollmehl 16,50—17, Zuckerschnitzel 22,50—23, Trockenschnitzel 15, alles für die 100 kg waggonfrei Düsseldorf, Duisburg, Neuß, Krefeld, loko.

Eiermarkt. Bei der Roermonder Eier-Versteigerung betrug die Wochenzufuhr 5 800 000 Stück (zuletzt 4 300 000 Stück). Bezahlt wurden für je 100 Stück schwere Eier 4,8—5,3 (4,9—5,5) Gulden, leichte Eier 5,4—6,6 (5,6—6,8) Gulden, Enteneier 4,5—5,2 (5,1—5,9) Gulden.

Die Zufuhr bei der Venloer Eier-Versteigerung betrug 1 550 000 Stück (zuletzt 1 400 000 Stück). Der Preis stellte sich für je 100 Stück schwere Eier auf 5,3—6,6 (5,4—6,7) Gulden, kleine Eier 4,7—5,2 (4,9—5,3) Gulden, Enteneier 4,5—5,2 (5,2—5,8) Gulden.

Essen-Altenessener Schweinemarkt vom 17. April. Amtlicher Marktbericht. Auftrieb: 1805 Ferkel. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): sechs bis acht Wochen alt 9—15 Mk., acht bis zwölf Wochen alt 15—23 Mk. Läuferschweine: 3—4 Monate alt 23—31 Mk., 4—6 Monate alt 31—55 Mk., größere entsprechend höher. Geschäftsgang: Verlauf schleppend.

Dortmunder Viehmarkt. Auftrieb: 558 Stück Großvieh, 828 Kälber, 3 Ziegen und 3842 Schweine. Handel in Großvieh rege, in Kälbern sehr langsam und in Schweinen schlecht mit Ueberstand. Es kosteten im Großhandel 100 Pfund Lebendgewicht für Ochsen: a) 63—66, b) 60—62, c) 57—59, d) 54—56, e) 48—53. Bullen: a) 58—60, b) 53—57, c) 46—52. Kühe: a) 56—58, b) 52—55, c) 37—51, d) 25—36. Färsen: a) 59—62, b) 54—58, c) 48—53. Kälber: b) 80—85, c) 60—79, d) 40—59. Schweine: a) 50—54, b) 53—56, c) 53—56, d) 52—55, e) 48—51, f) 45—48, g) 40—50 Rm. In den Preisen sind enthalten die Kosten an Fracht, Viehhofsgebühren, Umsatzsteuer und Händlergewinn.

Wintersaatenstand. Der Witterungsverlauf der ersten Wintermonate war für die Entwicklung der Getreidesaaten im allgemeinen nicht ungünstig. Der zu Beginn des Monats März einsetzende Nachwinter fügte den meisten Schaden zu. Besonders stark machte sich dieser Temperaturwechsel in den östlichen Gebieten im Reich bemerkbar. Verhältnismäßig günstig wird der Stand von Winterspelz beurteilt. Die Frühjahrsbestellung ist in Gegenden, wo der Boden lange Zeit gefroren war, noch zurück, nun aber bereits wieder in vollem Gange. Allgemein bestehen noch lebhafte Klagen über starkes Vorkommen von Feldmäusen. — Unter Zugrundelegung der Zahlennoten 2 gut, 3 mittel, 4 gering ergibt sich im Reichsdurchschnitt folgende Begutachtung der Wintersaaten: Winterweizen 3,2 (im Dez. 1927 2,7), Winterspelz 2,6 (2,5), Winterroggen 3,3 (2,9), Wintergerste 3,8 (2,7).

Frachtnotierungen der Ruhrorter Schifferbörse vom 17. April. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Mannheim 0,60 Rm., Frankfurt 0,70 Rm. ganze Lade- und Löschzeit, Rotterdam 0,60 Rm., mit Freischleppen 0,70 Rm. einschl. von den Häfen des Rhein-Herne Kanals nach Rotterdam 0,80 Rm., mit Freischleppen 0,90 Rm einschl. Schlepplohn von den Rhein-Ruhr Häfen nach St. Goar 0,60 Rm., Mainz 0,90—1 Rm., Mannheim 1—1,10 Rm.

EMS EMS EMS EMS EMS EMS Verjüngend wirkt

eine Kur in Bad Ems: denn sie heilt und kräftigt

Seit Jahrhunderten bewährt gegen Katarrhe, Asthma, Emphysem, Grippefolgen, Herz- und Gefäßerkrankungen, Gicht und Rheuma / Natürliche kohlensaure Bäder / Die größten und vielseitigsten Inhalatorien / Pneumatische Kammern / Unterhaltungen und Sport aller Art / Vorzügliche Gaststätten. — Auskunft: Staatliche Bade- und Brunnendirektion, Bad Ems, u. Reisebüros.

Emser Wasser (Kränchen), Pastillen, Quellsalz, Emsolith.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag gegen 4½ Uhr meine liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hub. Pet. Wilms,

Gertrud geb. **Cremer,**

nach langem, schweren Leiden, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 21 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Minkel, Helpenstein, Kaarst, Nievenheim, Düsseldorf, Neuss, den 16. April 1928.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 19. April, morgens ½9 Uhr ab Minkel. Im Anschluss daran die feierl. Exequien in der Pfarrkirche zu Holzheim.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, sagen wir allen, besonders dem Grenadierzug „Einigkeit", den Angestellten und Arbeitern der Betriebswerkstätte Neuß, der Pensionärvereinigung, der St. Sebastianusbruderschaft, dem M.-G.-V. „Liederkranz" Holzbüttgen sowie allen Verwandten und Bekannten unseren **tiefempfundenen Dank.**

Wwe. Peter Bayer u. Kinder.

Holzbüttgen.

Hanns Paul

Die glückliche Geburt eines

kräftigen Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Jos. Heinemann u. Frau

Doris geb. **Lonnes.**

Neuss, den 18. April 1928.

Karl Ernst

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Stammhalters

zeigen hocherfreut an

Artur Bützler u. Frau Maria

geb. **Zaun**

Latourshof (Delrath-Nievenheim) z. Zt. Städt. Krankenhaus Neuß, Preussenstrasse,

den 17. April 1928.

Marianne

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines

prächtigen Mädchens

zeigen hocherfreut an

Amtsgerichtsrat Dr. iur. Carl Verhas und Frau Paula geb. Sels

Düsseldorf, den 17. April 1928.
z. Z. Vincenzhaus.

Sehr g. erh. Kinderwagen preisw. z. vk. Venloerstr. 33, I. r.

Naturlack. Küche, 170 br., g. bill. z. vk. Schillerstr. 27.

Hat Rupprecht Recht ?

Zeughausstube

— — Städt. Weinkellerei — —

Das bekannte erstklassige Familien-Restaurant bietet in Küche u. Keller das Beste

Die vorzüglichen Diners zu 1.00, 1.20, 1.50 Mk., sowie die grosse Abend-Karte.

Ia. Weine der Stadt-Kellerei.

Bestgepflegte Helle und Münchener Biere.

Zum Besuche ladet ergebenst ein

H. Piel.

Werkjugend. (Theaterabteilung.) Mittwoch, abends 8 Uhr Probe im Annastift. Erscheinen eines jeden ist Pflicht.

A. W. M.

NUR EINMAL

am SONNTAG, dem 22. April 1928

verkehren die billigen Sonderzüge

zur Tulpenblüte nach Holland

In Amsterdam 8 Stunden Aufenthalt

Für Katholiken 12 Uhr hl. Messe in der Kirche St. Nikolaus

am Zentralbahnhof in Amsterdam

KARTEN SIND ZU HABEN

Buchhandlung **Istas,**
Grevenbroich :: Telefon 484.

Äussergewöhnlicher

Reste-Verkauf

und Abschnitte

zu enorm billigen Einheitspreisen

Grosse Auslagen auf Extra-Tischen.

Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Seidenstoffe, Waschstoffe, Leinen- und Weißwaren usw.

Jetzt durchschnittlich Meter Mark:

0,50 1- 1,50 2- 3- 4-

Ein Posten **Herren-Ober-Hemden** leicht angestaubt oder Einzelgrössen in gutem Perkal oder Zefir, saubere Bielefelder Verarbeitung

3,95 M 2,75 M 4,95 M

Aus unserer grossen Abteilung

Baumwollwaren

bringen wir **4** besonders günstige Spezialmarken in Wäschestoffen

Wäschestoff kräftige Ware, ca. 80 cm breit Meter **58** Pf

Wäschestoff gute Renforcé-Qualität für feine Leib- u. Bettwäsche . . . Meter **98** Pf

Wäschestoff in schöner feinfäd. Ware sowie auch in Linonausrüstung . . Meter **78** Pf

Wäschestoff beste süddeutsche Ausrüstung in Renforcé u. Cretonne . . . Meter **1,10** M

Gebr. Alsberg

Neuss

Ozonium

Dekorationsstoffe, Roll.-Stoffe

kaufen Sie am vorteilhaftesten im

Tuch- und Kattunhaus

Neuß, Kreifelderstraße Ecke Schwannstraße, 1 Etage

Preuß (Süddeutsche) Klassen-Lotterie

Zur 1. Klasse 31. (257.) Lotterie Ziehungsbeginn am 20. April,

habe abzugeben: ½ Lose ½ Lose ¼ Lose ⅛ Lose

Preis pro Klasse 24 M 12 M 6 M 3 M

Da keine Losvermehrung stattgefunden hat, ist der Vorrat an verfügbaren Losen klein und empfiehlt sich sofortige Bestellung.

Neuß, Quirinusstraße 8
Fernruf 4278

Koller
Staatl. Lotterie-Einnahme.

Teppichklopf- u. Polstermöbel-Entstaubungs-Apparat „Hoover"

steht zum Ausleihen bereit. Mit Bedien. 2,— M die Stunde.

Franz Winkels
Königstr. 6. Ruf 4627.

½ PS **Wanderer** ½ PS



VERTRETER

Alfr. Noll
OSTSTR. 89 · TEL. 4522
Düsseldorf

Weiß lack. kl. **Ladentheke mit Regal** billig zu verkaufen.
Kolpingstr. 68.

Kammerspiele

Heute 3—5 Uhr

Jugend-Vorstellung

mit

„Lederstrumpf"

(Wildtöters Kampf ums Blockhaus im See).

Und das Beiprogramm!

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 19. April cr., mittags 12 Uhr sollen zu Büttgen im Pfandlokale Wirtschaft **„zur Post"**

diverse Woll- und Weißwaren

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Brodtrück,
Obergerichtsvollzieher.

Zur Uebernahme

v. Möbeltransporten An- und Abfuhr von Wagen, sowie Stückgütern von und zur Bahn empf. sich die Speditionsfirma

Josef Hassels,
Neuß, Jülicherstr. 73, Telefon 4375.

Prima Weißbuchen-Kegel

Echte **Pockholzkugeln** stets auf Lager.
Abdrehen v. **Kugeln** wird prompt u. billig ausgeführt.

Frz. Pielsticker
Niederstr. 23.

Achtung! Baugeschäfte Bauschreinereien

Nord. u. Pitchpine Fußboden, Bauholz, Poln. Kiefer, Pitchpine Türriegel, Treppenstufen, Tannenbord u. Dielen, Oregonpine Zimmertüren 2c. **sehr preiswert** abzug. Anfrag. erb. unt. C 1303 an die Exped.

Ford-Kastenwagen

Ia. gepflegt, wegen Anschaffung eines 3 t Wagens sehr günstig zu verkaufen. Ang. u. A. P. 128 an d. Ann.-Expd. **D. Schürmann, Düsseldorf.**

1½ ton. Chevrolet-Lieferwagen

in hervorr. Zustande, bei günst. Zahlungsbed. zu verk. Offert. u. S 1293 an die Expd.

Wasserpumpen

sowie alle Ersatzteil liefert

Adolf Lülsdorff
Tel. 3175. Zollstr. 11

Leichtes, zugfestes **Pferd** mit Plateauwagen, weil überzählig billig zu verkaufen.
Holzbüttgen J 13 t.

3½ Jahre alt., zugfestes **Pferd,** mittelschwer, mit Geschirr und Marktwagen **zu** verkaufen.
Hemmerden Nr. 158.

Hochtrag. Rind zu verkaufen.
Jos. Wingerath,
Weckhoven 21.

Schönes, 2j. **Spanielhündchen** (Hündin), stubenrein, umständehalber bill. abzugeben. Off. unter X 1298 an die Exp.

Saatkartoffeln

Prima Juli-Nieren, Preußen, Industrie u. Odenwälder blaue empfiehlt zu billigsten Tagespreisen

Peter Zell, Neuß

Ecke Rheintor- und Königstr. Lager: Josefstraße 89, Telef. 3260

Möbel!

Kücheneinrichtungen, die schönsten Modelle, bei **Ollig,** Oberstr. 94.

Gr. Bett m. Matr., Spiegel, dunkl. Tisch u. 2 Lederstühle billig z. verk. Kurstr. 17, III

Kücheneinrichtungen, Schlafz., Sofas billig. **Geschw. Fischer,** Promenadenstraße 31

Mittwoch, 18. April 1928 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 55 — Nummer 91

Stadtverordnetensitzung.

Straßendurchbruch Oberstraße—Zollstraße mit Anschluß der Straßenbahn zur Friedrichstraße. — Asphaltierung von engen Straßen und Gassen. — 50 000 Mark für Ausbau des Fuhrparkes. — Straßenbaukosten. — 75 000 Mark für Einrichtungen und Verbesserungen im Stadion. — Unterstützt die Neußer Baugenossenschaften.

Neuß, 18. April.

Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten tagte unter dem Vorsitze des Herrn Beig. v. Hansemann. In der öffentlichen Sitzung wurde eine Reihe für die Entwicklung der Stadt sehr bedeutungsvoller Beschlüsse gefaßt. Der Straßendurchbruch Oberstraße-Zollstraße wird voraussichtlich noch in diesem Jahre in Angriff genommen werden. Die Kosten wurden mit 110 000 Mark bewilligt. Die Straße wird bekanntlich 16 Meter breit und an der Oberstraße eine Ausbuchtung von 25 Meter erhalten. Dem Dreikönigenviertel wird damit auch die längst ersehnte Straßenbahnverbindung gebracht werden. Die Rheinstraße, Quirinusstraße, Krämerstraße, Hafenstraße, Lindensgasse und Brandgasse werden asphaltiert werden und vorher überall Kanalanschluß erhalten. Damit werden sehr übel empfundene Mißstände endlich beseitigt werden. Daß die verfallenen häßlichen Bauten in der Rheinstraße nicht gleichzeitig beseitigt werden können, ist bedauerlich. Sie bedeuten eine Verunstaltung dieser alten historischen Straße. Daß die 2000 Mark Zuschuß zu dem Defizit der Frauenschule in Selikum durch neue Licht- und Waschanlagen, Verbesserungen von Wegen und Bauten in dem städtischen Schlößchen Selikum eine so große Debatte entfesselten, lag zum Teil auch wohl in der merkwürdig anzuhörenden „Begründung" des Vertreters der Verwaltung, die u. a. alle Bürgschaften, die die Stadt für die Schule geleistet hat, aufmarschieren ließ. Die Aufklärungen der Stadtverordneten Thomae und Kreutzer waren aber so einleuchtend, daß selbst Herr G. Schmitz, der dagegen gesprochen hatte, schließlich doch dafür stimmte.

Der Fuhrpark erfährt weiteren Ausbau. 50 000 Mark wurden für seine endgültige Fertigstellung bewilligt. Bei der Beschaffung eines Beiboots für den 3. Hafendampfer tauchte auch die Erinnerung an „Johanna von Uerdingen" nochmals auf. Für eine Anzahl Straßen wurden die Straßenbaukosten festgelegt.

Die Vergnügungssteuerordnung ergab eine kleine Debatte, veranlaßt durch einen Antrag der Kommunisten, deren Redner sich dabei die Geschmacklosigkeit leistete, Fronleichnamsprozession, Maidemonstrationen und Schützenzug auf eine Stufe zu stellen. Im übrigen sollte man eher Umzüge und Demonstrationen, eine wahre Krankheit, einschränken, statt sie noch zu erleichtern und herauszufordern. Es ist doch bald so, als ob unzählige Vereine nichts Wichtigeres mehr zu tun hätten, als das Lied in die Dauerpraxis umzusetzen: Rühret die Trommel und schwenket die Fahnen! Das deutsche Volk hat wahrlich wichtigere Aufgaben.

Die Neußer Sportwelt erhält ihre neuen Stadionanlagen. 60 000 Mark haben die Stadtväter dafür bewilligt und 15 000 Mark von der Regierung folgen. Die Befürchtung der Verschleppung war aber nicht beseitigt. Bei der großen Geldknappheit und der Notwendigkeit der Sparsamkeit auf allen Gebieten wird die Sportwelt diesen großzügigen und notwendigen Beschluß sicher dankbar begrüßen. Kanalanlage, Gasleitung, ein Bau von 50 Meter Front mit flachem Dach als vorläufige Tribünenverwendung wird das Stadion bekommen, zum Besten der Neußer Jugend.

Die Worte zur Unterstützung unserer alten Baugenossenschaften kann man nur unterstreichen. Warum in die Ferne schweifen, ins Unsichere, wo das Gute und Sichere so nahe liegt!

✣

Annahme einer Stiftung.

Beig. v. Hansemann: Herr Karl Steins habe für die städtische Oberrealschule eine Stiftung von 4000 Mark gemacht, deren Zinsen zu Freistellen für bedürftige Schüler verwandt werden sollen.

Die Stiftung wurde mit Dank angenommen.

Haushaltsplan des Arbeitsnachweises für das Rechnungsjahr 1928.

Beig. Thielemann: Der Verwaltungsausschuß lege die Ausgaben auf die Einrichtungsgemeinden um. An Verwaltungskosten kämen auf das Arbeitsamt Neuß etwa 11 000 Mk.

Stadtv. Knümann (Ztr.): Er möchte bei dieser Gelegenheit einen Vorgang zur Sprache bringen, der große Entrüstung im Kreise Grevenbroich hervorgerufen habe. Arbeiter der von Grevenbroich verlegten Maschinenfabrik hätten von dieser eine kleine Pension von etwa 20 Mark monatlich erhalten, die aber keinen Rechtsanspruch bilde. Jetzt solle nun vom 1. April ab diese kleine Pension bei der Erwerbslosenunterstützung angerechnet werden. Er glaube nicht, daß solches Vorgehen im Sinne des Gesetzgebers liege, und er bitte dringend, zu versuchen, ob dies Verfahren nicht geändert werden könne.

Beig. Thielemann: Tatsächlich seien die Bedingungen ab 1. April verschärft worden. Er sei jedoch gern bereit, nachzuprüfen, ob diese Härte nicht zu vermeiden sei.

Stadtv. Arenbrust (K.) glaubt, die Härten seien darauf zurückzuführen, daß die kommunistischen Anträge zur Erwerbslosenversicherung in Berlin abgelehnt worden seien.

Stadtv. Thomae (Ztr.) bittet festzustellen, daß die Uebernahme des Arbeitsnachweises auf das Reich keine Auflösung des Arbeitsamtes Neuß bedeutet.

Beig. Thielemann: Die Verhandlungen seien bisher in unserm Sinne gelaufen und es sei auch zu hoffen, daß keine Aenderung eintrete.

Der Etat des Arbeitsnachweisamtes wird genehmigt.

Handwerkskammerbeiträge.

Beig. v. Hansemann: Die einzelnen Beiträge seien so gering, daß sie zu den Verwaltungs- und Einziehungskosten in keinem Verhältnis ständen. Es werde deshalb vorgeschlagen, sie auf die Stadt zu übernehmen.

Widerspruch erfolgt nicht.

Wasserheizungsanlage für das Kindererholungsheim Herchen.

Beig. Goertz: Man habe an Ort und Stelle nachgeprüft, ob eine andere Regelung nicht möglich sei, sei aber zu dem Ergebnis gekommen, daß eine eigene Wasserheizungsanlage angebracht sei. Wegen der Dringlichkeit sei mit den Arbeiten schon begonnen worden.

Die 3000 Mark wurden bewilligt.

Zuschuß zu der Frauenschule in Selikum.

Beig. v. Hansemann: Die Frauenschule in Selikum habe Lichtanlagen, bauliche Reparaturen, Wegeverbesserungen vorgenommen, die 8900 Mark gekostet hätten. Im Kriege sei schlechtes Material dort verwandt worden. Die Frauenschule bitte um einen Zuschuß von 2000 Mark dazu. Man könne über die Berechtigung verschiedener Ansicht sein (!). Der Herr Beigeordnete zählt dann die für die Frauenschule geleisteten städtischen Unterstützungen auf, die in ihren großen Beträgen aber hauptsächlich Bürgschaften sind.

Stadtv. Thomae (Ztr.): Die Frauenschule zu Selikum sei eine Bildungsanstalt, die keine Erträgnisse bringen könne, die aber Opfer wert sei. Man habe sich in Neuß sehr gefreut, daß die Anstalt nach hier gekommen sei und die Stadt könne auch heute die Anstalt nicht im Stiche lassen. Man könne nach den Ausführungen des Herrn Beig. v. Hansemann im Zweifel sein, ob die Verwaltung für die Bewilligung sei. Er möchte aber demgegenüber betonen, daß in der Finanzkommission der Herr Oberbürgermeister die Genehmigung der 2000 Mark beantragt habe. Seine Fraktion werde den Betrag bewilligen.

Stadtv. Schmitz (Dem.): Als die Anstalt nach Neuß gekommen sei, habe man goldene Berge versprochen, die aber nicht gekommen seien. Mit der Bewilligung müsse Schluß gemacht werden. Die Anstalt könne sich ja mit ihren Forderungen mal an andere Stellen wenden.

Stadtv. Gärtner (K.) nennt die Anstalt ein Schmerzenskind. Sie diene nur den Töchtern besser gestellter Landwirte.

Beig. v. Hansemann: Die Frauenschule zu Selikum bilde landwirtschaftliche Lehrerinnen aus und sei als eine durchaus erwünschte und nützliche Einrichtung zu bezeichnen.

Stadtv. J. Schmitz (Soz.) und Stadtv. Arenbrust (K.) erklären sich gegen den Zuschuß.

Stadtv. Thomae stellt fest, daß in der Frauenschule zu Selikum Töchter aus allen Ständen zu landwirtschaftlichen Lehererinnen ausgebildet werden, die wieder die Töchter von Kleinbauern ꝛc. in dem Haushalt und landwirtschaftliche weibliche Berufsarbeiter unterrichteten. Es sei keinesfalls eine einseitige Einrichtung. Als Bildungsanstalt erfordere sie selbstverständlich Zuschüsse. Es sei aber eine der vornehmsten Aufgaben der Stadt, für Bildungszwecke Opfer zu bringen. Gerade dem kleinen Landwirt komme die Schule zu Gute.

Stadtv. G. Schmitz (Dem.): Er habe von der Tätigkeit der in der Schule ausgebildeten Lehrerinnen noch nichts gesehen.

Stadtv. Kreutzer (Ztr.): Herr G. Schmitz befinde sich tatsächlich mit seiner Auffassung im Irrtum. Die Frauenschule bilde Wanderlehrerinnen aus, die auf dem Lande in landwirtschaftlichen weiblichen Arbeiten, Kochen, Haushaltung, den Töchtern der Landwirte, auch den Arbeiterinnen die Kenntnisse beibrächten, wie das in Neuß in der Berufsschule geschehe.

Schließlich wird der Zuschuß von 2000 Mark gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Stadtv. G. Schmitz stimmt auch dafür.

Straßendurchbruch Oberstraße-Zollstraße.

Es liegt folgender Beschlußentwurf vor: Stadtverordnetenversammlung beschließt den Durchbruch von der Zollstraße bis zur Oberstraße nach Maßgabe der vorliegenden Pläne sowie des Kostenanschlages des Tiefbauamtes und bewilligt die auf 110 000 M. veranschlagten Kosten. Die Kosten setzen sich zusammen aus dem Abbruch der Häuser, aus der Anlage der Fahrbahn mit Bürgersteigen, aus der Anlage des Regen- und Schmutzwasserkanals, der Beleuchtung, aus der Gas- und Wasserleitung und aus der Verlegung der zweigleisigen Straßenbahn nebst Oberleitung. Die Kosten sollen aus Anleihemitteln Deckung finden. Die Verteilung der Grunderwerbskosten soll späterer Beschlußfassung vorbehalten bleiben.

Beig. v. Hansemann: Ueber diesen Durchbruch sei schon lange verhandelt worden. Der Grunderwerb sei beendet. Die Durchbruchsarbeiten würden 110 000 Mark kosten. Dafür sollten die Häuser abgebrochen, die Straßen hergestellt mit zwei Gleisen einstweilen von der Oberstraße zur Zollstraße.

Stadtv. Gallas (Soz.) bittet, bei Räumung mit großer Schonung vorzugehen. Auch bittet er um eine Erklärung zu der Veröffentlichung der deutschen Siedlungsgesellschaft in Darmstadt. Hier beständen genügend Siedlungsgenossenschaften.

Vorsitzender: Das könne am Schluß der öffentlichen Sitzung geschehen.

Stadtv. Gärtner (K.) beschwert sich, daß für solche Durchbruchsarbeiten so große Summen ausgegeben würden, aber eine im Südwestviertel versprochene Schule noch immer nicht gebaut werde.

Stadtv. Thomae (Ztr.): Auch er erwarte bestimmt, daß die Verwaltung bald Schritte für den Schulneubau im Dreikönigenviertel unternehme. Es würde aber der Bürgerschaft erwünscht sein, wenn sie bald etwas Genaueres über den Durchbruch vernehme.

Der Vorsitzende sagt das zu. Der Durchbruch solle baldmöglich erfolgen, in diesem Jahre noch.

Das Kollegium erklärt sein Einverständnis.

Fahrbahnerneuerungen.

Hierzu lag folgender Beschlußentwurf vor:

a) Die veranschlagten Kosten für die Asphaltierung der Hafenstraße von der Krefelderstraße bis Rheintorstraße betragen: a) für die Fahrbahn 31 400 M., b) für die Umpflasterung und Verschiedenes 700 M., zus. 32 100 M.

Indem die Versammlung den Kostenanschlag nebst Plan der Veranschlagung nach dem Vorschlage der Verwaltung festsetzt, genehmigt sie ebenfalls die Verteilung der Kosten in der Weise, daß 35 Prozent der veranschlagten Kosten für die Fahrbahn, das sind 10 990 M., auf die Anlieger, die verbleibenden 65 Prozent auf die Stadt entfallen. Die Anlieger haben also für die Kosten der Fahrbahn einer Frontlänge von 716,65 Meter = 15,34 M. für den Frontmeter beizutragen. Die Kosten der Umpflasterung trägt die Stadt allein.

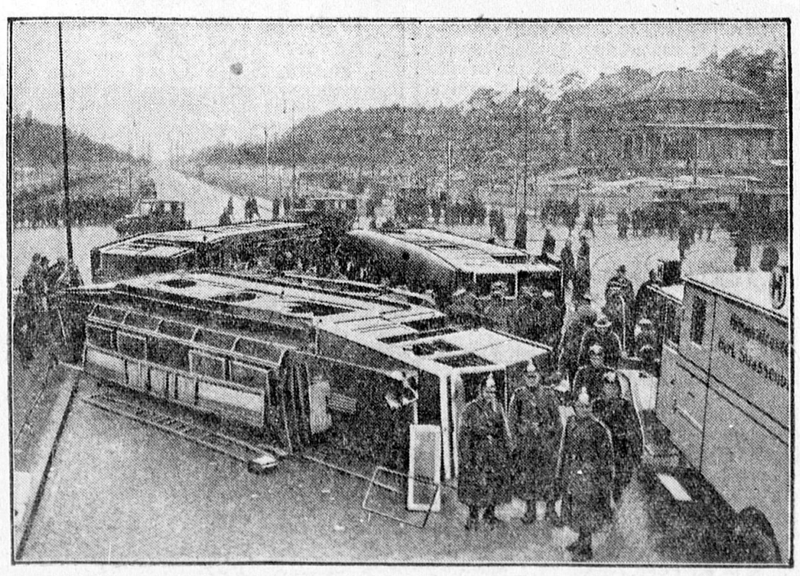
Diese Belastung der Anlieger ist zweifellos berechtigt durch die Vorteile der besseren Befestigung der Hafenstraße mit Asphaltüberguß anstelle der jetzigen schlechten Pflasterung. Vorteile gesundheitlicher, schönheitlicher und wirtschaftlicher Art. In gesundheitlicher Hinsicht ist ein wesentlicher Vorteil darin zu erblicken, als die neue Art der Befestigung ein wirksames Mittel gegen den gesundheitsschädlichen Straßenstaub ist. In schönheitlicher Hinsicht hat eine gut asphaltierte Straße ein bedeutend besseres Aussehen als wie dies bisher der Fall war. In wirtschaftlicher Beziehung sind die Vorteile von selbst gegeben, da bei dem regen Durchgangsverkehr eine asphaltierte Straße die Kauflust der Passanten mehr anregt, als dies augenblicklich bei dem sehr schlechten Zustande der Straße der Fall ist. Auch haben die Häuser nicht mehr unter der Erschütterung der schweren Lastautos zu leiden.

Die Gesamtkosten werden bewilligt, sie sollen mit Ausnahme der von den Anliegern selbst zu tragenden Anteile aus dem Fonds zur Regulierung der Straßen Deckung finden.

b) Die veranschlagten Kosten für die Asphaltierung des Straßenzuges Rheinstraße, Quirinusstraße und eines Teiles des Friedhofes von der Rheintorstraße bis hinter der Münsterstraße betragen: a) für die Fahrbahn 29 700 M., b) für die Umpflasterung und Verschiedenes 800 M., zusammen 30 500 M. Indem die Versammlung den Kostenanschlag nebst Plan der Veranschlagung nach dem Vorschlage der Verwaltung festsetzt, genehmigt sie ebenfalls die Verteilung der Kosten in der Weise, daß 35 Prozent der veranschlagten Kosten für die Fahrbahn, das sind 10 395 M. auf die Anlieger, die verbleibenden 65 Proz. auf die Stadt entfallen. Die Anlieger haben also für die Kosten der Fahrbahn bei einer Frontlänge von 757,95 Meter = 13,71 M. für den Frontmeter beizutragen. Die Kosten der Umpflasterung trägt die Stadt allein.

c) Die veranschlagten Kosten für die Asphaltierung der Brandgasse von Niederstraße bis Hammtorwallstraße einschl. des Teiles der Hammtorwallstraße von Brandgasse bis Hammtorstraße betragen: a) für die Fahrbahn 4700 M., b) für die Umpflasterung und Verschiedenes 320 M., zusam-

Das schwere Straßenbahnunglück in Berlin.



Die drei entgleisten und umgestürzten Wagen.

Ein nach dem Kampf um die Berliner Fußballmeisterschaft vom Stadion heimkehrender Straßenbahnzug bog mit zu großer Geschwindigkeit in die Kurve an der Heerstraße ein und stürzte aus den Schienen. Sechs Tote, vierzig Schwerverletzte und sechszig Leichtverletzte sind zu beklagen.

men 5020 M. Indem die Versammlung den Kostenanschlag nebst Plan der Veranschlagung nach dem Vorschlage der Verwaltung festsetzt, genehmigt sie ebenfalls die Verteilung der Kosten in der Weise, daß 35 Prozent der veranschlagten Kosten für die Fahrbahn, das sind 1645 M., auf die Anlieger, die verbleibenden 65 Prozent auf die Stadt entfallen. Die Anlieger haben also für die Kosten der Fahrbahn bei einer Frontlänge von 315,90 Meter 5,21 M. für den Frontmeter beizutragen. Die Kosten der Umpflasterung trägt die Stadt allein.

Die veranschlagten Kosten für die Asphaltierung der Lindensgasse von Oberstraße bis Mühlenstraße betragen: a) für die Fahrbahn 2800 Mk., b) für die Umpflasterung und Verschiedenes 100 Mk., zusammen 2900 Mark.

Die Anlieger haben 6,14 Mark für den laufenden Meter beizutragen.

Der Vorsitzende begründet die Vorlage. Bei der Rheinstraße habe sich die dünne Asphaltdecke nicht bewährt. Die Stadt erhält für Verzicht auf ein Jahr Unterhaltung eine Rückvergütung.

Stadtv. B. Dicken (K.) macht auf die verfallenen Bauten an der Rheinstraße aufmerksam, die bei Festlegung der neuen Fluchtlinie zum Verschwinden gebracht werden müßten. Es sähe dort aus wie in einer Räuberhöhle.

Beig. v. Hansemann: Die Fluchtlinie sei festgesetzt, die Asphaltierung habe damit nichts zu tun. Es ständen an der Rheinstraße ja verfallene Häuschen, aber die könne die Stadt doch nicht ankaufen.

Stadtv. G. Schmitz (D.): Die Pflasterung, wie sie in der Friedrichstraße vorgenommen worden sei, sei einer Asphaltierung vorzuziehen.

Beig. v. Hansemann: Diese Art Straßenbefestigung würde das mehrfache wie Asphalt kosten. Die Friedrichstraße habe auch eine Unterlage erhalten und Gleise seien dort gelegt worden. Für enge Straßen sei Asphalt unbedingt vorzuziehen.

Stadtv. Kreuels (Ztr.): Die bisher asphaltierten Straßen in der Stadt seien nach den Beschwerden der Fuhrwerksbesitzer zu gewölbt angelegt. Der Straßendamm müsse flacher angelegt werden, damit nicht so viele Pferde zu Fall kämen. Die schlecht gepflasterte Königstraße möge man in die Asphaltierung einbeziehen oder doch wenigstens umpflastern.

Stadtv. Joh. Schmitz (Soz.) bittet, auch vor dem Amtsgericht endlich Asphalt anzulegen. Die Straßengeräusche wirkten dort sehr störend.

Beig. v. Hansemann: Die Stadt habe wiederholt versucht, dazu vom Justizfiskus einen Zuschuß zu erlangen, aber damit immer Mißerfolg gehabt. Ohne solchen Zuschuß werde aber nicht asphaltiert.

Stadtv. G. Schmitz: Mit Justizherren sei schlecht verhandeln. (Heiterkeit.)

Stadtv. Grunau (Ztr.) bittet, bei der Gelegenheit auch die sanitären Mißstände in der Brandgasse verschwinden zu lassen.

Die vorgeschlagenen Straßenasphaltierungen werden dann genehmigt.

Versetzen einer Mauer in der Hansastraße.

Es lag folgender Beschlußentwurf vor: Stadtverordnetenversammlung beschließt, der Firma P. J. Schram für Versetzen einer Mauer in der Hansastraße einen Zuschuß von 1800 Mk. zu gewähren, den Grundstücksstreifen von 10 Mark pro Quadratmeter zu übernehmen und die Anerkennungsgebühr für den Haupteingang auf 5 Mark zu ermäßigen, sowie einen weiteren Zugang am Ende des Bürohauses Ecke Hafenseite gegen eine Anerkennungsgebühr von 5 Mark zu gestatten.

Vorsitzender: Die Straße müsse erweitert werden. Die Baukommission sowie die Hafenkommission hätten die Vorlage geprüft und zugestimmt. Hier müsse man endlich mal zu einem festen Ergebnis kommen, zumal der Verkehr dort jetzt sehr schwierig sei.

Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Weiterer Ausbau des Fuhrparkes.

Es lag folgender Beschlußentwurf vor: Im Anschluß an die Stadtverordnetenbeschlüsse vom 5. 5. und 13. 9. 27 beschließt Stadtverordnetenversammlung die endgültige Fertigstellung des Fuhrparks und bewilligt die hierfür noch erforderlichen Kosten im Betrage von 50 000 Mark. Die Kosten sollen aus einer neu aufzunehmenden, mit durchschnittlich 3 Prozent jährlich zu tilgenden Anleihe bestritten werden. Die Verzinsung und Tilgung des Betrages erfolgt aus dem Fuhrparketat.

Vorsitzender: Die im vorigen Jahre bewilligte Summe sei ganz verbraucht worden. Zur Fertigstellung des grundsätzlich schon bewilligten Gesamtbauplanes möge man noch die obige Endsumme von 50 000 Mark bewilligen.

Stadtv. Thomae (Ztr.): Im Fuhrpark seien manche Maschinen und Einrichtungsgegenstände neu zu beschaffen. Er bitte dabei Neußer Lieferanten zu berücksichtigen.

Stadtv. Arenbrust (K.): Er wolle doch mal anfragen, wann der Fuhrpark endlich fertig würde. Er müsse zentral geregelt sein. Dann habe er seine damalige Angabe nachgeprüft und festgestellt, daß die Leute tatsächlich 12—14 Stunden gearbeitet hätten.

Stadtv. J. Schmitz (Soz.): Er habe sich bei einem tüchtigen Aufseher erkundigt und das Gegenteil festgestellt.

Vorsitzender: Innerhalb nachprüfender Stadtverordneter herrsche also hier eine Differenz. Die Verwaltung wolle es untersuchen.

Stadtv. Brose (Soz.): Heute würden manche Straßen bedient, die keinen Müll hätten und das bißchen Asche den Hühnern gäben. Sie wollen den Mülleimer nicht.

Vorsitzender: Er freue sich, daß es in Neuß auch Hühner gebe, die von Müll lebten. Im übrigen könne das nachgeprüft werden (!).

Stadtv. Ruyten (Ztr.): Auf der Venloerstraße seien Häuser nicht an die Müllabfuhr angeschlossen. Sie müßten den schweren Eimer bis zur nächsten Straße tragen. Er bitte für Abstellung zu sorgen.

Stadtv. Heurich (Ztr.) fragt an, wie es mit der Revision bei der Straßenreinigung stände.

Dann wurde die Vorlage angenommen.

Beiboot für den 3. Hafendampfer.

Vorsitzender: Er bitte das Beiboot für den Hafen „Stadt Neuß 3" und die dazu erforderlichen Mittel von 450 Mark aus laufenden Mitteln zu bewilligen. (Kreuels: Ist „Johanna von Uerdingen" dafür nicht geeignet? Vorsitzender: Nicht mehr zur Stelle!)

Der Vorlage wurde zugestimmt.

Instandsetzung eines Hauses.

Vorsitzender: Für die Instandsetzung des Hauses Düsseldorferstraße 6 bitte er einen Betrag von 735 Mark aus laufenden Mitteln zu bewilligen.

Dem wurde zugestimmt.

Festsetzung von Straßenbaukosten.

Folgender Beschlußentwurf lag vor: Stadtverordnetenversammlung setzt die von den Anliegern der Furtherstraße von der Josefstraße bis Annostraße zu zahlenden Straßenbaukosten auf 31,25 Mark für den Frontmeter fest. In der Berechnung sind enthalten, die Kosten für die Befestigung der Fahrbahn.

Die Kosten für die Befestigung der Bürgersteiganlagen, der fünfjährigen Unterhaltung der Fahrbahn und Bürgersteiganlagen sowie die Kosten eines evtl. Grunderwerbs bleiben einer späteren Veranlagung vorbehalten.

a) Stadtverordnetenversammlung setzt die von den Anliegern der Kölnerstraße von der Selikumerstraße bis zur Kölnerlandstraße zu zahlenden Straßenbaukosten auf 31,46 Mark für den Frontmeter fest. In der Berechnung sind enthalten die Kosten für die Befestigung der Fahrbahn.

Die Kosten für die Befestigung der Bürgersteiganlagen, der fünfjährigen Unterhaltung der Fahrbahn und Bürgersteiganlagen sowie die Kosten eines evtl. Grunderwerbs bleiben einer späteren Veranlagung vorbehalten.

b) Stadtverordnetenversammlung setzt die von den Anliegern der Venloerstraße von der Furtherstraße bis zur Kaarsterstraße zu zahlenden Straßenbaukosten auf 24,13 Mark für den Frontmeter fest. In der Berechnung sind enthalten die Kosten für die Befestigung der Fahrbahn.

Die Kosten für die Befestigung der Bürgersteiganlagen, der fünfjährigen Unterhaltung der Fahrbahn und Bürgersteiganlagen sowie die Kosten des Grunderwerbs bleiben einer späteren Veranlagung vorbehalten.

Der Vorlage wurde gemäß Verwaltungsvorschlag zugestimmt.

Mitbenutzung der Provinzialstraße Neuß-Köln.

Folgender Beschlußentwurf lag vor: Stadtverordnetenversammlung genehmigt den Abschluß des Vertrages mit dem Provinzialverband der Rheinprovinz über die Mitbenutzung der Provinzialstraße Neuß-Köln für die von der Neußer Straßenbahn befahrene 706 Meter lange Straße zwischen Neuß und Grimlinghausen.

Vorsitzender: Die Provinz wolle den Vertrag. Er koste erst dann, wenn die Bahn 6 Prozent Reingewinn abwerfe.

Stadtv. Grunau (Ztr.): Er empfehle die Berechnungsart der Rheinischen Bahngesellschaft.

Der Vertrag wurde genehmigt.

Vergnügungssteuerordnung.

Beig. Thielemann: Die Vergnügungssteuerordnung sei nur befristet genehmigt. Die Zeit sei abgelaufen. Er bitte, formell der Verlängerung zuzustimmen. Etwas Neues sei hier nicht zu beschließen.

Stadtv. Hollmann (K.): Er habe gegen diese Vergnügungssteuerordnung Bedenken. Es sei eine Ausnahmeverordnung gegen die Arbeiterschaft. **Schützenzug und Fronleichnamsprozession** (!) seien steuerfrei, während Maidemonstrationen mit Vergnügungssteuer belegt würden. Das sei eine Härte. Im ganzen Rheinland existiere eine solche Ordnung nicht. (?) In Düsseldorf brauche man nur 0,75 M. Anmeldegebühr zu zahlen, und dann könne man losziehen. Wirtschaftliche Organisationen und Parteien müßten von der Steuer befreit bleiben. Seine Fraktion habe deshalb einen Antrag dahingehend eingebracht.

Vorsitzender verliest den Antrag der Kommunisten auf Befreiung wirtschaftlicher Organisationen und Parteien von der Vergnügungssteuer.

Beig. Thielemann: Nach Ziffer 10 § 2 seien Veranstaltungen der Parteien zweimal im Jahre von der Steuer befreit. In diesem Jahre wolle man möglichst auch den Gewerkschaften ein Fest freigeben. Man müsse bezüglich der Demonstrationen auch an die Konsequenzen denken. Wenn man weitere Freiheit lasse, würde man es in Neuß schließlich vor Musik und Demonstrationen nicht mehr aushalten können.

Vorsitzender: Er komme zur Abstimmung und bitte, den kommunistischen Antrag abzulehnen.

Dann wurde der Antrag von der Mehrheit abgelehnt und der Verwaltungsvorschlag angenommen.

Schankerlaubnissteuerordnung.

Beig. Thielemann: Diese sei im Stadtrat schon angenommen. Der Oberpräsident verlange einige Abänderungen, denen er zuzustimmen bitte.

1. im § 10 der Hauptordnung anstatt von 1 bis 1000 M. sei zu setzen „1—150 RM.",
2. dem § 2 in der Fassung des Nachtrages vom 19. 6. 1928 sei folgender Absatz anzufügen: „Das Anlage und Betriebskapital ist das Betriebsvermögen im Sinne des Reichsbewertungsgesetzes",
3. im § 5a des genehmigten 2. Nachtrages anstelle des Wortes „Nebenkonzession" sei zu setzen „weitere Konzession".

Dem wurde zugestimmt.

Ortsstatut betr. Anstellung und Versorgung der Beamten und Unfallfürsorge für Polizeibeamte.

Beig. Thielemann: Er bitte zu beschließen:

Das hiesige Ortsstatut zur Ausführung des Gesetzes betr. die Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten wird, soweit Polizeibeamte in Frage kommen, aufgehoben, weil die Anstellung und Versorgung der Polizeibeamten inzwischen durch das Polizeibeamtengesetz vom 31. Juli 1927 geregelt wurde. — Das Ortsstatut betr. die Unfallfürsorge für die Polizeibeamten der Stadt Neuß wird aufgehoben, weil das Polizeibeamtengesetz vom 31. Juli 1927 die Unfallfürsorge der Polizeibeamten in genügender Weise regelt.

Stadtv. Reinhardt (D. Vpt.): Er frage, ob es sich um eine Verschlechterung oder eine Verbesserung für die Beamten handele.

Beig. Thielemann: Es könnten Schlechter- und Besserstellungen herauskommen. Früher hätten sie 100 Prozent, dann nur 80 Prozent erhalten. Aber darauf habe man keinen Einfluß.

Stadtv. Thomae (Ztr.): Es läge ja leider nicht in der Hand der Stadtverordneten, da es gesetzlich sei und man annehmen müsse.

Stadtv. Gallas (S.): Er frage an, ob Lokomotivführer nach 20 Dienstjahren nicht in das Beamtenverhältnis übernommen würden. Oberbürgermeister Gielen habe den Leuten das nach 10 Jahren versprochen.

Beig. Thielemann: Darüber hätte der Stadtrat zu entscheiden.

Stadtv. Thomae (Ztr.): Die Stellen seien früher bis zu 50 Prozent, heute 100 Prozent gesperrt für Militärleute. Man habe also auch das nicht in der Hand.

Vorsitzender: Das stimme so.

Der Vorlage wurde zugestimmt.

Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.

Es werden die alten Herren wiedergewählt (Busch, Meyer, Gallas, Bahners) und für den verzogenen Ersatzmann Linke Herr Beer.

Stadionbauten.

Beig. Goertz: Das Projekt sei bereits vor einem Jahr eingebracht worden. Es habe damals für Tribünen und sanitäre Einrichtungen 150 000 Mark gekostet. In der Finanzkommission habe man die Summe für zu hoch gehalten und Trennung der Positionen verlangt. Man sei inzwischen mit der Regierung in Verhandlung getreten um Beteiligung bei den Kosten. Diese habe 15 000 Mark in Aussicht gestellt. In letzter Sitzung habe man die Kosten auf 75 000 Mark veranschlagt für sanitäre Einrichtungen, Bauten usw. Die Zuführung des Kanals von der Rheydterstraße zum Stadion koste 15 000 Mark, die Zuführung der Gasleitung 7600 Mark. Der Rest sei für das Gebäude von 50 Meter Front. Es seien also noch 60 000 Mark zu bewilligen. Die Baukommission habe geprüft und zugestimmt und schleunige Inangriffnahme gewünscht, zumal die zwei großen Veranstaltungen — Polizeisportfeste und Bannerwettkämpfe — uns manche Fremde nach Neuß brächten. Die Zinsen würden aus laufenden Etatsmitteln gedeckt.

Vorsitzender: Die Auslagen würden nicht für eine Schaudarstellung, sondern für die Jugend und ihre Ertüchtigung gegeben.

Stadtv. Thomae (Ztr.): Seine Fraktion habe sich schon länger von der Notwendigkeit der Arbeiten überzeugt und deshalb habe man auch im Etat schon die Summe eingesetzt. Im Sportkreisen sei man schon beunruhigt gewesen und habe Verschleppung der Sache befürchtet. Daran habe keiner gedacht. Bei solch hohen Summen müßte man eben prüfen und, nachdem das geschehen sei, sei man selbstredend dafür. Die Kanalanlagen seien nötig. Mit Gruben sei hier nichts Dauerndes zu machen. Dabei möge man auch schon an die dort demnächst entstehenden Bauten denken. Die Kosten könnten vielleicht am besten auf die Kanalisationsanleihe übernommen werden.

Stadtv. Arenbrust (K.): Das Wohnungsbauprogramm dürfe darunter nicht leiden.

Stadtv. Grunau (Ztr.) fragt, ob keine Wohlfahrtszuschüsse vom Minister dazu zu erhalten seien.

Beig. Goertz: Daher kämen die 5000 Mark.

Die Vorlage wurde einstimmig genehmigt.

Stellungnahme zu Baugenossenschaften.

Beig. Thielemann: Die große Wohnungsnot habe spekulative Köpfe zu Geschäftemacherei veranlaßt. Im Ruhrkampf hätten sich viele Baugesellschaften gebildet. Die Not der Suchenden führe man hinters Licht. Eine ideelle sei die Deutsche Bau- und Siedlungsgesellschaft Darmstadt. Aber es sei nichts anderes als eine Lotterie, weil sie dem Grundübel der Wohnungsnot nicht beikäme und im günstigsten Falle nach 23 Jahren zu einem Haus verhelfe. Wenn einer Glück habe, müßten andere um so länger warten. Wenn alle Gelder für die guten alten Baugenossenschaften verwendet würden, käme man bedeutend schneller zu einer Wohnung. In Neuß seien diese vorbildlich und leistungsfähig. Diese solle man stützen und stärken. Alle Behörden warnten vor den andern. Und das mit Recht. Der beste Weg zu einer Wohnung sei der Anschluß an eine alte Genossenschaft.

Vorsitzender: Es sei Einbildung, man brauche das Haus nicht ganz zu bezahlen. Man müsse absolut alles einzahlen, was man bekomme. Zudem wisse man hier nicht, wie das Geld angelegt sei und verwaltet würde. Man solle unsere gutgestellten sicheren Baugenossenschaften stärken.

Damit war die öffentliche Sitzung geschlossen.

Das Kind mit der Puppe.

Aus dem Gewühl der Straßen und Gassen, durch die die Zeit mit Riesenschritten hindurchhastet, so daß alles andere rings unbeachtet bleibt, türmte sich hoch wie ein Dom und versonnen wie ein baumbeschatteter Bildstock ein Idyll auf. Und zwar dies: Ein Kind trug wie ein Heiligtum seine Puppe einher. Sonne und blauer Himmel lachten herab und woben einen lichten Schein um das am Straßenrand blühende Glück — um das Kind mit der Puppe. Da kam plötzlich in blinder Hast ein Mann dahergestürmt, der eine zur Abfahrt bereitstehende Straßenbahn erreichen wollte. Dabei stieß er das in sich selbst versunkene Kind an, so daß ihm die Puppe aus den Armen entglitt und in die Gosse fiel. Da war mit einem Mal das Idyll zerstört und das Weh hockte am Straßenrand. Die Sonne ward welk und der Himmel trüb. Das Kind hob, indem es leise vor sich hinweinte, das Kleinod aus der Gosse auf, strich behutsam den Schmutz aus dem Antlitz der Puppe, barg sie in den Mantel und ging schluchzend heim zur Mutter. Der Mann aber, der ob seiner Hast und Jagd hinter den Minuten die Bahn noch erreichte, wird nicht bedacht haben, daß er zur Gewinnung dieser wenigen Minuten ein Kind für Stunden in Leid stürzte.

Hinweis.

Ostern in Bad Ems.

Die Ostertage waren ein verheißungsvoller Auftakt der Kurzeit 1928. Bad Ems wies einen unerwartet starken Besuch auf. Alle Veranstaltungen gelangen bei dem herrlichen Osterwetter, die Konzerte im Kurgarten waren besucht wie im Hochsommer und auf der blinkenden Lahn tummelten sich eine Unzahl von Booten. Alte Freunde wurden in ihrer Vorliebe für Bad Ems gefestigt, neue Freunde gewonnen.

Der vom 11.—14. April stattfindende ärztliche Fortbildungskursus über „Das Lungenemphysem" wird von Aerzten des In- und Auslandes besucht.

Das am 21.—22. April stattfindende Autotournier mit einer Sternfahrt nach Bad Ems, Schönheitswettbewerb und Bergprüfungsfahrt verspricht eine sportliche und gesellschaftliche Veranstaltung 1. Ranges zu werden.

Sonderzug nach Holland zur Tulpenblüte.

Nach den bisherigen Fortschritten der Tulpenblüte ist damit zu rechnen, daß am Sonntag, den 22. d. M. der Höhepunkt der Blüte erreicht ist. — Aus diesem Grunde verkehrt der Sonderzug der „Arbeitsgemeinschaft Westdeutscher Verbüros" zum Besuche Amsterdams und der Tulpenfelder an diesem Tage. — Die Fahrt des Zuges ist so gelegt, daß man mit genügend Muße den unvergleichlichen Anblick der Tulpen- und Hyazinthenfelder genießen kann. Außerdem ist in Amsterdam ein Aufenthalt von ca. 8 Stunden. Hier ist Gelegenheit geboten, in ca. 1½ Stunde während einer Autorundfahrt die Schönheiten dieser Stadt (des holländischen Venedigs) kennen zu lernen. Der Preis für eine solche Rundfahrt ist nur 2.50. — Aber auch für das leibliche Wohl der Reiseteilnehmer hta die A. W. M. gesorgt. In den unten bezeichneten Büros werden Gutscheine für Mittagessen ausgegeben, wofür der Preis gleichfalls niedrig gehalten ist und zwar ist dieser Mark 2,60.

Für Katholiken findet um 12 Uhr in der Kirche St. Nikolaus, gegenüber dem Centralbahnhof, eine hl. Messe statt.

Der Sonderzug führt die 2. und 3. Klasse und sind die Fahrpreise um 40—50 Prozent ermäßigt. Sie betragen ab Grevenbroich 2. Klasse Mk. 18.40, 3. Klasse M. 13.20; ab Köln 2. Klasse M. 21.80, 3. Klasse Mk. 15.50.

Wegen Auskunft und Anmeldung wende man sich an die Buchhandlung Matthias Ifias, Grevenbroich, Telefon 484. Wegen rechtzeitiger Ausgabe der Fahrkarten und Ausstellung der Päße muß die Anmeldung bis spätestens Freitag abend 6 Uhr erfolgen.

Mittwoch, 18. April 1928 **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** Jahrgang 55 – Nummer 91

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 18. April 1928.

Jünglings-Kongregation der Münsterpfarre. Die Besichtigung des Betriebes der Neuß-Grevenbroicher Zeitung ist heute in acht Tagen. Heute abend 8 Uhr Aussprache-Abend der älteren Abteilung, wozu alle herzlichst eingeladen werden.

Kath. Männerfürsorgeverein Neuß. In Zukunft findet die Sprechstunde jeden Nachmittag von 4—5 Uhr in der Geschäftsstelle im Waisenhaus statt.

Die Bürgergesellschaft hielt gestern abend im Wintergarten ihres Hauses die 68. ordentliche Mitgliederversammlung ab. Zahlreich waren die Mitglieder erschienen, begrüßt vom Präsidenten, Herrn Cornelius Thywissen. Dieser gedachte zunächst der Toten, vor allem des gestern nachmittag ganz plötzlich entschlafenen Mitgliedes, Herrn Oberrealschullehrers Friedrich Cappel. Herr Nauen erstattete den Geschäftsbericht, aus welchem sich eine Mitgliederzahl von 544 ordentlichen und 16 Kartenmitgliedern gegenüber 536 bezw. 14 anfangs des Geschäftsjahres ergab. Aus dem Kassenbericht des Herrn Wilhelm Inhoffen ergab sich eine kleine Unterbilanz. Nach dem Bericht des Revisors, Herrn Frz. Trier, wurde dem Vorstand mit herzlichem Dank für seine Mühen Entlastung erteilt.

Bei der Vorstandswahl wurden die Herren Cornelius Thywissen, Wilhelm Inhoffen und Studienrat Weisweiler wiedergewählt, ebenso die verschiedenen Kommissionen aufs neue bestätigt. Der Mitgliederbeitrag wurde von 36 Mark auf 40 Mark erhöht. Nach Auslosung verschiedener Anteilscheine wurde die Generalversammlung vom Präsidenten mit dem herzlichsten Wunsche auf weiteres Blühen der Gesellschaft geschlossen.

Außerhalb der Tagesordnung wurde zur Frage der Hebung des Mitgliederbesuches Stellung genommen. Eine Ermäßigung bezw. Zahlungserleichterung des Eintrittsgeldes versprach der Vorstand, gerade mit Rücksicht auf den jungen Nachwuchs zu beraten.

„Rovesia", Verein kath. Kaufleute. Heute abend findet wieder einer der in letzter Zeit unter den Mitgliedern sehr beliebt gewordenen Aussprache-Abende statt. Den Vortrag hält Herr Kaplan Ballof. Thema: „Die katholische Kirche in Mexiko".

Freiwillige Sanitätskolonne Neuß. Für die Teilnehmer des Ausbildungskursus findet ein letzter Vortrag durch Herrn Dr. Goder jr. heute abend um 8 Uhr im Kolonnenhause, Kanalstraße 71, statt. Die Mitglieder der Kolonne wollen sich zur planmäßigen Uebung am Donnerstag, den 19. cr., abends um 8 Uhr, im Kolonnenhause einfinden. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Felke-Verein Neuß. Auf den heute Mittwoch, den 18. April, abends punkt 8.15 Uhr, im Lokale Peppekus in Neuß, Kapitelstraße, stattfindenden Vortrag mit Lichtbildern des Herrn Homöopathen und Jungbornleiters Zähres (Kettwig) über Augendiagnose und Blinddarmerkrankungen sei hiermit hingewiesen. Jedermann hat Zutritt.

Rassegeflügelzüchter-Klub Neuß. Am 18. April feiert unser erster Vorsitzender, Herr Philipp Drumm, seinen 65. Geburtstag. Zu diesem schönen Tage bringen wir ihm die herzlichsten und innigsten Glück- und Segenswünsche dar. Möge er diesen Tag noch recht oft bei seiner geistreichen, gesunden Frische, wie urwüchsigem rheinischen Humor, erleben, sei unser aller Herzenswunsch! Was dieser alte Kämpe in seiner 35jährigen Tätigkeit im Rassegeflügelzüchter-Klub wie in 40jähriger Mitarbeit des Brudervereins „Fauna" geleistet und gewirkt hat, kan nicht hoch genug eingeschätzt werden, steht allein mit goldenen Leterrn eingeschrieben. Weit über Stadt, Landkreis, ja über das Rheinland hinaus, ist sein Name auf dem Gebiete der Geflügelzüchterei, besonders in der Hebung derselben, weithin bekannt. Auch als Vorsitzender des Gaues niederrheinischer Geflügelzüchter-Vereine hat er vom Rhein bis zur holländischen Grenze segensreich zum Wohle des deutschen Volkes gewirkt. Bei der heutigen Zeit muß auch jedem Laien klar sein, was es heißt, auf diesem Gebiete seinen Mann zu stellen. Wir alle vom Klub, Verein, Kreis-, Gau- und Provinzialverband sind uns der Verdienste des Geburtstagskindes wohl bewußt, weshalb wir Herrn Drumm zu seinem 65. Geburtstage das Allerbeste wünschen! Möge ihn der liebe Gott noch weiter so gesund, frisch und fidel erhalten zum Segen und Wohle der deutschen Geflügelzucht. Auch der Klub „Fidelia" schließt sich in corpore an. Ein Vivat, er soll leben!

Am Sonntag, den 22. April, nachmittags 3 Uhr, findet im Hotel Pelzer die Generalversammlung des Kreisverbandes statt. Wir bitten um regen Besuch. Herr Inspektor Müller hält einen Vortrag über Leghornhähne.

Die Rheinschiffahrt im März hat sich bei andauernder ungünstiger Lage weiter verschlechtert. Insbesondere ließ auch die Kohlenverfrachtung sowohl zum Oberrhein wie auch nach Holland nach. Der zurückgehende Wasserstand machte zuweilen ein gänzliches Abladen der Fahrzeuge unmöglich. Der Frachtenmarkt war sehr ruhig. Das Schleppgeschäft andauernd schlecht und unlohnend. Erfreulicherweise wurde der Verkehr im Neußer Hafen von diesen ungünstigen Momenten nicht berührt, sondern es erfuhr sogar der Umschlag gegen den Vormonat eine wesentliche Verbesserung von 70 340 Tonnen auf 95 509 Tonnen, also um über 25 000 Tonnen. Auch die Zahl der verkehrenden Schiffe stieg von 285 auf 363. In gleicher Zeit wies die Heerdter Werft nur 76 Fahrzeuge auf. Die beiden ersten Monate des Jahres hatten für Neuß gegen 1927 eine Zunahme des Umschlages von 26 200 Tonnen zu verzeichnen.

Zusammenstoß. Am Montag nachmittag fuhren zwei Autos an der Ecke der König- und Salzstraße aufeinander. Ein drittes Auto fuhr dann noch auf beide auf, so daß die Sache sehr gefährlich aussah. Personen wurden aber nicht verletzt. Ein Personenwagen dagegen war derart mitgenommen, daß er abgeschleppt werden mußte.

Einbrüche. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde von der Kaiser-Friedrichstraße aus über den Garten in ein an der Drususstraße gelegenes Haus eingebrochen. Verschiedene Gegenstände fielen den Dieben in die Hände. — In gleicher Nacht versuchten Diebe in die Studienanstalt Marienberg einzubrechen. Man durchstöberte mehrere Räume und schuf ein böses Durcheinander, mußte aber schließlich ohne Beute abziehen.

Dieweil die Ozeanflieger auf einsamer Insel harren.



Baronin v. Hünefeld,
Mutter des Ozeanfliegers, schaut mit ihrem älteren Sohne den Flugvorführungen zu, die am 40. Geburtstag Köhls zu Ehren der Ozeanflieger veranstaltet wurden.



Frau Hauptmann Köhl
schmückt das Bild ihres heldenmütigen Gatten mit den Blumen der vielen Gratulanten, die am 40. Geburtstag des Ozeanbezwingers dessen Heim in Berlin-Tempelhof aufgesucht haben.

Der Katholische Erziehungsverein für die Rheinprovinz E. V.,

der caritative Erziehungstätigkeit nach den Grundsätzen der katholischen Kirche an der verlassenen, gefährdeten und verwahrlosten Jugend katholischen Bekenntnissen leisten will, kann auf eine überaus reiche Jahresarbeit im Jahre 1927 zurückblicken. Am 1. Juli 1927 wurde durch den erst kürzlich verstorbenen Msgr. Dr. Vogtel, Trier, der Grundstein zu dem Neubau des Hilfsschulheims in Mahen gelegt, und am 28. September wurde unter Anwesenheit des Herrn Landeshauptmanns Dr. Horion durch den Vorsitzenden des Vereins, den Hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Hammels, Köln, das St. Raphaelshaus zu Dormagen feierlich eröffnet.

Der Verein unterhält folgende Institute:

1. Das St. Raphaelshaus in Dormagen mit
   a) der Geschäftsstelle für kath. Familienerziehung;
   b) dem Aufnahmeheim für schulpflichtige kathol. Knaben, die der Fürsorgeerziehung überwiesen sind;
   c) dem Durchgangsheim für schulentlassene kathol. männliche Fürsorgezöglinge;
   d) dem Durchgangsheim für schulentlassene weibliche Zöglinge;
2. das Hermann Josef-Haus in Urft für schulpflichtige Kinder beiderlei Geschlechts;
3. das Kinderheim Bernardshof bei Langenfeld, Hilfsschulheim; das noch im Laufe des Jahres 1928 in das neue Heim in Mahen übersiedeln wird.

Die Geschäftsstelle für katholische Familienerziehung im St. Raphaelshause in Dormagen betreute im abgelaufenen Geschäftsjahr 5540 katholische in Familien untergebrachte Jugendliche, die der Fürsorgeerziehung überwiesen sind. Es waren untergebracht: in Pflegestellen 1011 Kinder, in Lehr- oder Gesellenstellen 619 Kinder, in Dienststellen 1948 Kinder, gemäß § 69,4 des RJWG. 1590 Kinder, gemäß § 72,2 des RJWG. 342 Kinder. 692 Fürsorger und Fürsorgerinnen, sowie noch ca. 50 Spezialfürsorger halfen innerhalb und außerhalb der Rheinprovinz an dieser Betreuungsarbeit mit. 64 neue Fürsorger bezw. Fürsorgerinnen wurden geworben und dem Herrn Landeshauptmann zur Bestellung vorgeschlagen. 4144 Familien wurden für Neuunterbringungen und Stellenwechsel ausfindig gemacht und geprüft.

Auf 10 Konferenzen mit Fürsorgern, Lehrern, Bürgermeistern und Vormundschaftsrichtern, sowie auf 11 Dekanatskonferenzen mit Geistlichen wurden die Angelegenheiten unserer Schützlinge, die gesetzlichen Bestimmungen und caritativen Maßnahmen zum Schutze derselben durchgesprochen und für sie um Hilfe und Heim geworben.

Besucht wurden 3110 Kinder in Familien. Bei diesen Besuchen konnten rund 87 Prozent der Familien nach übereinstimmendem Urteil von Ortsgeistlichen, Fürsorgern, Bürgermeistern und unsern Inspektoren als durchweg zufriedenstellend, gut und teilweise sogar als sehr gut bezeichnet werden. Die übrigen 13 Prozent wurden ausgeschaltet.

Die Zeitschrift „Jugendrettung" wurde in 4000 Exemplaren an sämtliche Fürsorger, Erziehungsheime, Pfarrämter und an viele Bürgermeister-, Wohlfahrts- und Jugendämter der Rheinprovinz versandt; außerdem wird sie von den Caritassekretariaten und vielen Fürsorgeheimen in andern Teilen Deutschlands bezogen.

Durch das Aufnahmeheim für schulpflichtige Knaben, das bis zum 1. Oktober noch in Galkhausen untergebracht war, gingen 266 schulpflichtige Knaben hindurch. Es waren durchschnittlich etwa 90 Kinder täglich im Heim.

Das Durchgangsheim für schulentlassene Jungen betreute im Laufe des Jahres 357 Jungen; durchschnittliche tägliche Belegungszahl war 28—30.

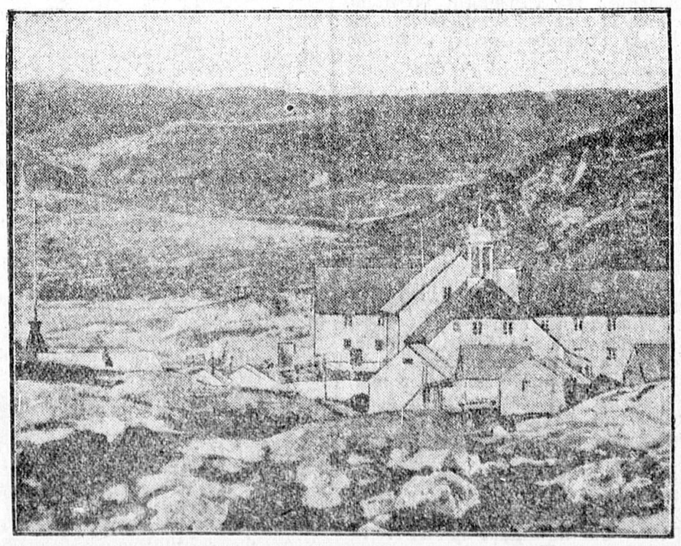
Das Durchgangsheim für Mädchen hatte im Laufe des Jahres 505 Mädchen aufgenommen bei einer täglichen Belegung von durchschnittlich 32.

Das Kinderheim in Urft konnte eine Durchschnittsbelegungsziffer von 139 notieren. Im Laufe des Jahres konnten 85 Kinder aus dem Heim entlassen werden.

Der Bernardshof hatte eine Durchschnittsbelastung von 400 Kindern. Im Laufe des Jahres konnten 124 Kinder entlassen werden. Das dem Bernardshof angegliederte Lehrlingsheim hatte eine Durchschnittsbelastung von 15 bis 16 Zöglingen.

Hilfsbereite Mitarbeit seitens der Fürsorger und Fürsorgerinnen, sowie der geistlichen und weltlichen Behörde erleichterte und unterstützte den Verein in dieser segensreichen Arbeit an der gefährdeten und verwahrlosten Jugend.

Erstes Bild von Greenly Island.



Greenly Island, wo die Ozeanflieger landeten.

Die Insel Greenly Island, wo unsere kühnen Ozeanflieger ihre Notlandung nach siegreicher Bezwingung des Atlantic vorgenommen haben, ist der nordöstlichen Halbinsel Amerikas „Labrador" vorgelagert. Greenly Island hat nur 14 Einwohner, aber selbst die Halbinsel Labrador, die etwa eine doppelt so große Fläche wie Deutschland besitzt, ist nur durch zehntausend Menschen (zumeist Bergindianer und Eskimos und ein paar hundert Weiße) bevölkert. Wäre das deutsche Flugzeug um etwas mehr nach Norden abgewichen, so hätte es Greenly Island, aber auch Labrador verfehlt und wäre im nördlichen Eismeer untergegangen.

Rundfunk.

Donnerstag, den 19. April.

Langenberg (Welle 468,8). Aachen (400). Köln (200). Münster (250). 13.05: Dortmund: Mittagskonzert. 16.30: Köln: Lyrische Prosa. 17.00: Köln: Jüngste russische Dichtungen. 17.30: Köln: Auf dem höchsten Gipfel Deutschlands. 18.00: Münster: Kammermusik. 19.15: Münster: Einführung in die spanische Sprache. 19.45: Dortmund: Von der Seele der Tiere. 20.15: Köln: Sinfoniekonzert. Anschließend bis 24.00: Köln: Nachtmusik und Tanz.

Frankfurt a. M. (Welle 428,6). 13.30: Kassel: Mittagsständchen. 15.30: Die Lampe. 16.30: Konzert. 17.45: Vorlesung. 18.30: Kassel: Stunde der Frau. 18.45: Kassel: Vortrag. 19.15: Katholische Weltanschauung. 19.45: Die Kunst des Uebersetzers aus fremden Sprachen. 20.15: Konzert. 21.15: Kammermusik. Anschließend bis 0.30: Tanzmusik.

Berlin (Welle 483,9). 21.30: Mitteilungen und praktische Winke für den Landwirt. 15.30: Korfu und die Ausgrabungen Dörpfelds. 16.15: Jüngste Dichter. 17.00: Ballette. 18.30: Einführung zu dem Sendespiel „Des Teufels Anteil". 19.00: Spanisch 19.30: Die großen Kulturen des Ostens. 20.00: Die kirchenmusikalischen Bestrebungen von heute. 21.20: Stunde der Lebenden. 22.30—0.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen (Welle 1250). 12.00: Arbeiter und Tarnkappen. 14.00: Praktische Alltagsphysik. 14.30: Kinderstunde. 15.00: Seefischnahrung mit praktischen Rezepten. 15.40: Rezepte neuzeitlicher Ernährung. 16.00: Erziehungsberatung. 16.50: Raum und Zeit. 17.00: Uebertragung Berlin. 18.00: Die deutschen Wirtschaftsbeziehungen zu Süd- und Mittelamerika. 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Künstliche Fischzucht in Deutschland. 19.20: Albrecht Dürer, Briefe und Anekdoten. 20.00: Uebertragung Bremen. 21.00: Uebertragung Kiel. 22.30—0.30: Uebertragung Berlin.

Hamburg (Welle 394,7). 7.05: Morgengymnastik. 16.15: Hamburg, Bremen: Max Schillings zum 60. Geburtstage. 16.15: Hannover: Fröhliches vom Wein. 16.15: Kiel: Pflanzen und Blumen. 17.00: Hamburg, Kiel: Konzert. 17.00: Hannover: Konzert. 18.45: Die musikalische Erziehung der heranwachsenden Jugend. 19.25: Das City-Problem. 21.00: Gott segne das Handwerk. Anschließend Kabarett.

London (Welle 361,4). 12.00: Leichte Musik. 13.00: Schallplattenmusik. 15.00: Abendgesang. 15.45: Alte Ammenmärchen. 16.00: Konzert. 17.00: Orgelkonzert. 18.00: Tanzmusik. 18.15: Landwirtschaftliche Marktpreise. 18.20: Fortsetzung der Tanzmusik. 18.45: Mitteilung für Mädchenvereinigungen. 19.00: Neue Novellen. 19.15: Die Grundlagen der Musik. 19.25: Briefmarkensammlungen. 19.45: John Ireland-Programm. 21.15: Der Lauf der Welt. 21.35: Leichte Unterhaltung. 22.35—24.00: Tanzmusik.

Kirchliches.

Personal-Chronik der Erzdiözese Köln.

Es wurden ernannt: Paul Simon, geistlicher Lehrer in Opladen, zum 3. Kaplan in Brühl; Johannes Geulen, Neupresbyter aus Aachen, zum Kaplan an St. Michael in Oberhausen; Joseph Schulte, Kaplan an St. Michael in Oberhausen, zum Religionslehrer am Lyzeum B. M. V. in Essen; Anton Rocca, Kaplan an St. Adalbert in Aachen, zum Pfarrer in Stockheim, Dekanat Vettweiß; Franz Bischofs, Pfarrer in Karnap, zum Pfarrer in Lohausen, Dekanat Ratingen; Leonhard Otten, Pfarrer in Alfch, zum Pfarrer in Heinsberg; Heinrich Rüben, Rektor an der Elendskirche in Köln, zum Pfarrer in Vernich, Dekanat Lechenich; Andreas Sentis, Pfarrer in Hahn, zum Pfarrer in Immerath, Dekanat Hochneukirch.

Es ist gestorben am 31. März: Klemens Breuer, Pfarrer in Blatten, 54 Jahre alt.

Förderung des Wohnungsbaues durch öffentliche Baukredite.

Von Verw.-Sekr. Tenten (Grevenbroich).

Obwohl die wirtschaftlichen Verhältnisse seit der Stabilisierung unserer Währung sich in etwa gebessert haben, konnten die zur Behebung der Wohnungsnot erforderlichen Wohnungen bisher nicht errichtet werden, so daß die Nachfrage nach Wohnungen nach wie vor noch sehr groß ist. Der Bau von Wohnungen durch Privatpersonen erfolgte in den letzten Jahren fast ausschließlich nur zur Deckung des Eigenbedarfs, da die Errichtung von sogenannten Mietwohnungen durch Privatpersonen wegen der hohen Zinslasten als unwirtschaftlich zurückgestellt werden mußte. Aber auch Privatpersonen, welche sich gerne ein Eigenheim errichten möchten, werden durch die mit der Beschaffung des fehlenden Kapitals verbundenen Schwierigkeiten von ihrem Vorhaben abgehalten. Die vorliegenden Ausführungen sollen dazu dienen, Baulustige auf die Möglichkeiten aufmerksam zu machen, welche zur Finanzierung des Wohnungsbaues im Kreise Grevenbroich z. Zt. bestehen.

Nach den ministeriellen Richtlinien für die Verwendung des für die Neubautätigkeit bestimmten Anteils am Hauszinssteueraufkommen können für die zu errichtenden Wohnungen Hauszinssteuerhypotheken gegeben werden. Grundsätzlich sind nur solche Wohnungen aus diesen Mitteln zu beleihen, die nach Größe, Anordnung, Raumzahl und Ausstattung die notwendigen Anforderungen nicht überschreiten, andererseits jedoch den Anforderungen entsprechen, die an gesunde, zweckmäßig eingeteilte und solide gebaute Wohnungen zu stellen sind. Kinderreiche Familien und Schwerkriegsbeschädigte sind vorzugsweise zu berücksichtigen. Außerdem werden Ein- und Zweifamilienhäuser bevorzugt, und zwar ganz besonders, wenn sie als Reichsheimstätte ausgegeben werden. Der Staat sichert sich die gegebenen, mit drei Prozent zu verzinsenden und in den ersten 10 Jahren mit 1 Prozent und darüber hinaus mit 2 Prozent zu tilgenden Hauszinssteuerdarlehn durch hypothekarische Eintragung, welche an bereitester Stelle erfolgen kann. Es bleibt somit die Möglichkeit einer weiteren Belastung des Anwesens an erster und evtl. an zweiter Stelle. Dieses ist jedoch auch erforderlich, da mit der Hauszinssteuer allein wegen des niedrigen Betrages (im Kreise Grevenbroich 1 500 Mk. pro Wohnung) der Neubau allein nicht finanziert werden kann. In besonders gearteten Fällen kann neben der Hauszinssteuerhypothek eine Zusatzhypothek bis zum Höchstbetrage von 1 500 Mk. je Wohnung bewilligt werden. Zusatzhypotheken werden in der Regel dann bewilligt, wenn es sich um Eigenheime von kinderreichen Familien und Schwerkriegsbeschädigten handelt. Während die Hauszinssteuerhypothek von Seiten des Hypothekengebers unkündbar ist, kann die Zusatzhypothek nach 5 Jahren gekündigt werden. Wenig bekannt ist die Möglichkeit eines Nachlasses der für die Hauszinssteuer zu zahlenden Zinsen bis auf 1 Prozent, solange sich unter Berücksichtigung der Gesamtbelastung eine höhere Miete ergeben würde, als für entsprechende, vor dem 1. Juli 1914 errichtete Wohnungen zu zahlen ist.

Die Gesuche um Gewährung von Hauszinssteuerdarlehn sind durch die Hand des zuständigen Bürgermeisters der Kreisverwaltung einzureichen. Ein Lageplan, eine Baubeschreibung und eine Angabe der Finanzierung müssen nebst einer Skizze im Maßstab von 1 : 200 dem Gesuch als Unterlagen beigefügt werden. Die Anfertigung teurer Baupläne wird vermieden, solange die Eingabe nicht grundsätzlich genehmigt und eine Ueberprüfung des Bauvorhabens in künstlerischer, ästhetischer und produktiver Hinsicht von der hierzu geschaffenen Bauberatungsstelle erfolgt ist.

Die Verwaltung versucht, wie auch in Vorjahren neben dem Hauszinssteuerdarlehn dem Bauherrn noch weitere Baudarlehen zu beschaffen, welche entweder von der Preußischen Landespfandbriefanstalt Berlin als erststellige Hypothek gegeben, oder von dem Kreis bezw. der Gemeinde von der Landesbank als Kommunaldarlehn beschafft und gegen erststellige Eintragung gesichert werden. Die Höhe dieser Darlehn richtet sich prozentual nach dem Friedensbauwert des Neubaues und schwankt zwischen 2 500 und 5 000 Mk. pro Wohnung. Während die Gemeinden die Bewilligung dieser Darlehn in der Regel durch Uebernahme der Bürgschaft erleichtern, verbilligt der Kreis die hierfür zu zahlenden hohen Zinsen (im vergangenen Jahr 7 Prozent und 1 Prozent Verwaltungskosten bei 90 Prozent Auszahlung) um mehrere Prozent auf die Dauer von 5 Jahren. Der Fehlbetrag, welcher im vergangenen Jahr durch die 90 Prozent Auszahlung entstand, hat der Kreis zum größten Teil in der Weise übernommen, daß dem Bauherrn 5 Jahre lang jährlich 2 Prozent von 2 500 Mk. (je Wohnung) = 50 Mk. zurückvergütet werden. Die Bedingungen für dieses Jahr sind noch nicht geklärt, werden jedoch ähnlich wie im vergangenen Jahre sein. Den Anträgen auf Beschaffung dieser Goldmarkdarlehn sind folgende Unterlagen beizufügen: eine Skizze, Grundbuchblattabschrift, Auszug aus der Grundsteuermutterkontrolle nebst Katasterhandzeichnung, formeller Darlehnsantrag unter Angabe der Höhe des gewünschten Darlehns und Kostenanschlag über den Neubau.

Neuerdings besteht auch für kinderreiche Familien die Möglichkeit, aus Mitteln der Landesversicherungsanstalt der Rheinprovinz ein Darlehn zur Unterstützung des Kleinwohnungsneubaues zu erhalten. Das Darlehn wird auf 5 Jahre fest zu 7¼ Prozent Zinsen bei einem Auszahlungskurs von 98 Prozent hergegeben, wozu vom Kreis voraussichtlich ebenfalls eine Zinsverbilligung gegeben wird. Demselben Beispiel ist die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin gefolgt. Diese gibt Baudarlehn unter der Bedingung, daß mindestens 50 Prozent der mit Hilfe des Darlehns zu erstellenden Wohnungen an versicherte Angestellte vergeben werden. Es besteht also auch die Möglichkeit der Hergabe eines Darlehns für zwei Wohnungen an einen Nichtversicherten, wenn er sich verpflichtet, eine der beiden Wohnungen einem versicherten Angestellten zu vermieten.

Zur Errichtung von landwirtschaftlichen Neusiedlungen können ebenfalls Hauszinssteuerdarlehn gegeben werden, wenn die landwirtschaftlich genutzte Fläche mindestens ½ Hektar groß ist. Diese Anträge sind an das Kulturamt (Düsseldorf, Oststraße 184) einzureichen, wo auch Antragsformulare erhältlich sind.

Aus dem Landkreise.

Spurlos verschwunden.

Holzheim, 17. April. Seit ungefähr acht Tagen ist hier ein 17jähriger junger Mann, unter Zurücklassung eines Briefes an seine Mutter, spurlos verschwunden. Die seitens der Polizei angestellten Ermittelungen nach dem Verbleib des Jungen sind bisher ohne Erfolg geblieben. Der Verschwundene soll zuletzt in Neuß, in der Nähe des Alexianerklosters gesehen worden sein.

Wie man hört, soll er bereits vor längerer Zeit die Absicht geäußert haben, das Grab seines Vaters, welcher bei der Kriegsmarine stand und bei einer Auslandsfahrt dem Malariafieber erlag, zu besuchen; jedoch ist es nicht ausgeschlossen, daß der Junge in die Fremdenlegion verschleppt worden ist.

Kriegerverein.

Rosellen, 17. April. Der Kriegerverein Rosellen hält Sonntag, den 22. April, nachmittags 5 Uhr, in der Wirtschaft des Kameraden Fritz Teilmann, Rosellen seine Mitglieder-Versammlung.

Gemeinderatssitzung in Kaarst.

Kaarst, 17. April. In der am 13. dss. Mts. unter Beig. Klövekorn abgehaltenen Gemeinderatssitzung, wurde die weitere Beschaffung von Wegebaumaterial genehmigt. Die vorläufige Einstellung eines weiteren Wegearbeiters kann erfolgen. Zur Instandsetzung von Altwohnungen soll eine Anleihe aufgenommen werden. Für eine Gemeindedienstwohnung erfolgte die Mietfestsetzung. Die Kosten für einen zweiten Kochkursus in der Schule wurden bewilligt. Ein Antrag auf Erbreiterung eines Wegeteiles in Hinterfeld wurde an die Wegebaukommission überwiesen. In zwei weiteren Angelegenheiten erfolgte Vertagung.

Diebstähle.

Kaarst, 17. April. In der letzten Zeit sind hier wiederholt Einbrüche erfolgt und Fahrräder gestohlen worden. Auch in der vergangenen Nacht versuchten Einbrecher in das Anwesen des Herrn Johann Pasch, Neußerstraße, einzudringen, wurden jedoch in ihrer Arbeit gestört. Die Diebe haben es in der Hauptsache auf Fahrräder abgesehen, die in offenen und verschlossenen Schuppen, Kellern und Stallungen aufbewahrt werden.

Bekanntlich machen die Diebe und Hehler die entwendeten Fahrräder dadurch unkenntlich, daß sie dieselben mit anderen

Die Zauberfahrt der Euglena.

46) Roman von Maximilian Bernd.

Er gab dem Ingenieur die Hand:

„Also los! In Gottes Namen!"

Win setzte sich an seinen großen Schalttisch. Er drückte nacheinander sechs vor ihm eingebaute Knöpfe, dann sah er auf einen Glaskasten unter der Decke. Nacheinander flammte sechsmal das Wort „Allright" auf. Alle sechs Stationen, vom Maschinisten über die Tankstation bis zum Kreiselraum, waren in Ordnung. Win hob die Hand und winkte Holthusen zu. Dieser trat ans Telefon und sagte:

„Hier alles in Ordnung, macht uns los!"

Der Navigationsmatrose, der als dritter im Raum war, setzte sich an den Steuertisch. Die Maschinisten am Pier oben fingen drahtlos die gesprochenen Worte auf und folgten dem Befehl.

Die Backen, in denen das Boot festgeklemmt war, wichen langsam zurück. Win fühlte an einem leichten Schwanken, daß das Boot frei war. Nun stellte er den Arbeitsstrom ein und drückte wieder auf einige Knöpfe. Ein Tranparent flammte auf — ein leises, tiefes Summen lief durch das Schiff, das langsam höher wurde. Der Tourenzähler vor Wins Kommandotisch rückte langsam weiter.

Die Kreisel liefen auf voll, sie hielten mit ihrer Wucht den inneren Bootkörper fest und unerschütterlich in der Senkrechten.

Und nun griff Win zu dem Hebel, der die Motoren in Gang setzte, die den äußeren Schraubenmantel um das innere drehen sollten.

„Achtung — meine Herren — es geht los!!"

Lagsam zog sein Arm den Hebel auf den ersten Kontakt. In derselben Sekunde erfüllte ein schreckliches Krachen sein Ohr. Instinktiv stieß er den Hebel wieder zurück. Dann verlor er das Gleichgewicht und flog mit dem Kopf an etwas Hartes, das zersplitterte. Das Licht war aus. Er schlug in wahnsinnigem Schreck um sich und fühlte sich wieder in splitterndes schneidendes Glas greifen. — Er wußte nicht, wo er sich befand.

„Holthusen, Mensch, wo sind Sie!!" schrie er, — warmes Blut rann ihm übers Gesicht. Nichts war zu hören als das gleichmäßige Summen der Kreisel — dann hörte er leises Wimmern, erstickte Hilferufe.

„Um Gottes willen, warum mußte ich Ruth mitnehmen?!"

Er wollte aufspringen, stützte seinen Arm auf den Boden, der scheinbar wieder wagerecht stand, da fühlte er an den Kabeln und Röhren, daß es die Decke war. Großer Gott!! das Boot stand auf dem Kopf!! Und nun hielten es die Kreisel in der umgekehrten Lage fest. Sein Hirn arbeitete fieberhaft. Er begriff die Situation sofort. Nicht das äußere hatte sich gedreht, sondern das Bootsinnere! Seine Theorie war also trotz Kreisel und Bleikeil in der Praxis ein Irrsinn! — Singer hatte recht — — er hatte verloren. — Und damit war alles vorbei!! — — Das Blut rann ihm in die Augen und dann verlor er die Besinnung. — —

✣

Nicht lange konnte er so gelegen haben, als er durch einen scharfen, sauren Geruch wieder ins Bewußtsein zurückkam. Er stützte sich auf und griff in eine klebrige Flüssigkeit, die auf der Haut brannte. Der prickelnde Schmerz weckte ihn vollends auf.

„Akkumulatorensäure!!!"

Die Akkumulatoren standen auch auf dem Kopf — der Inhalt — die Säure — lief aus und ergoß sich ins Schiff. Die riesige Anlage hatte genug Säure, um das ganze Schiff und die Insassen zu verbrennen.

Win tastete sich zum Schalttisch hin, der hoch über ihm in der Luft hing. Er sprang hoch und zog eine Schublade auf, in der sich eine Taschenlampe befand. Der ganze Inhalt der Lade fiel polternd zu Boden. Dann fand er die Taschenlampe und knipste das Licht an. Der Raum bot einen verheerenden Anblick dar. Holthusen stak mit dem Kopf in einer Rohrverschlingung, daneben lag der Matrose und regte sich auch nicht. Alle möglichen Gegenstände lagen zwischen zerbrochenen Signalapparaten in der Decke. Win leuchtete nach oben. Aus den Spalten des Fußbodens über ihm quoll eine schreckliche Flüssigkeit in glitzernden Tropfen — die Akkumulatorensäure!

Win, der mit dem Boote aufs innigste verwachsen war, stellte sich auf einen Stuhl, der die Lehne verloren hatte, und erreichte den Schalttisch. Er wußte sofort, was zu tun war. Zuerst stellte er die Kreisel aus. Dann ließ er die Hauptmotoren vorsichtig anlaufen. Langsam drehte sich seine Kabine wie eine Herenschaukel um ihn. Die beiden Menschen und die tausend Scherben und Sachen rutschten an einer Wand herunter auf den Boden. In diesem Augenblick stellte er die Kreisel wieder auf voll. Das Boot stand nun wieder in der richtigen Lage stabil. Wie ein Wunder ging nun auch wieder das Licht an. Win schüttelte den am Boden liegenden Holthusen und den Navigationsmatrosen, die bald wieder zu sich kamen — dann stürzte er auf den Gang in den Rauchsalon.

Ruth flog ihm entgegen — die Luft war erfüllt von dem beizenden Geruch der Säure. —

„Du — es ist mir nichts passiert — du blutest ja — was ist geschehen — war das etwas Schlimmes?"

„Komm nur, wir wollen erst nach den anderen sehen — ich weiß selbst noch nicht, was es war!"

Dann gingen sie durch die Gänge des Bootes. Der Unfall schien glimpflich abgelaufen zu sein. Aus allen Ecken krochen sie wieder zusammen. Verstaucht, blutend von Glaswunden, verschrammt und geschunden, aber es fehlte ihnen nichts Ernstliches, nur ein Machinist hatte sich etwas gebrochen und lag wimmernd und stöhnend auf dem Eisenblech des Fußbodens im Maschinenraum. Und dann fanden sie etwas Schreckliches. Im Kreiselraum lag ein Toter. Er war anscheinend auf den breiten, schnell rotierenden Kreiselkranz gefallen und von diesem in ungeheuerer Zentrifugalkraft an die eiserne Wand des Raumes geschleudert worden. Er lag leblos in einer Ecke — sein Schädel war geborsten. Ein grauenhafter Anblick.

Als Win blaß und wankend wieder in die Führerkabine kam, hatte Holthusen Anschluß mit oben.

„Ja — ein Versager aus unbekannten Ursachen — wir öffnen sofort."

Die Luke öffnete sich und Win stieg als erster wieder aus dem Unglücksboot, das schon ein Menschenopfer gefordert hatte. Ein dumpfes Gemurmel der Menge empfing ihn. Er nahm sich zusammen, konnte aber die blutende Wunde am Kopf nicht verbergen.

Odskiff stürzte auf ihn zu: „Wenneberg, Freund, was ist passiert?"

Er schlug den Arm um die Schultern Wins, der vollkommen gebrochen zu Boden blickte.

„Ich weiß es nicht — wahrscheinlich taugt das Boot nichts."

„Unsinn! — verlieren Sie nicht gleich den Mut. Erzählen Sie vernünftig, was geschehen ist."

„Das innere Boot hat Kopf gestanden!"

„Was — wie ist das möglich?" schrie er heraus.

Win nickte schweigend.

Odskiff eilte zum Dock und gab einige Befehle. Sylvia trat hinter Win und stützte ihn, ohne ihn durch Fragen zu belästigen. Die Menge war vollkommen ruhig, nicht ein Wort wurde gesprochen.

Jetzt stiegen die ersten Gestalten aus der Luke — zerfetztes Zeug, klebrige Hände und wachsbleiche Gesichter, die beim Licht der Scheinwerfer noch bleicher aussahen. Es war ein trauriger Zug, der aus dem Inneren des Bootes kam. Ein höhnisches Gelächter flatterte über den Platz, verstummte aber wie durch einen Schlag.

(Fortsetzung folgt.)

Lenkstangen, Rädern und Bereifungen versehen. In diesen Fällen ist die Nummer des Rades von großer Wichtigkeit. Radler, merke Dir daher Deine Fahrradnummer!

Kreis Grevenbroich.

Sängerfest in Neukirchen.

Neukirchen, 17. April. Am 22. April feiert der Quartett-Verein „Rheingold" sein 8. Stiftungsfest unter freundlicher Mitwirkung folgender namhafter Vereine: M.-G.-V. Novesia, Neuß, M.-G.-V. Weckhoven, Quartettverein „Harmonie", Norf, M.-G.-V. Heideröschen, M.-G.-V. Ramrath-Villau, M.-G.-V. Cäcilia, Kapellen und Kirchenchor Hülchrath. Mit dem Fest ist ein Werbesingen für das Volkslied verbunden. Allen Freunden des so schönen deutschen Volksgesanges stehen recht genußreiche Stunden bevor.

Kath. Jugendverein.

Hemmerden, 17. April. Donnerstag abend, 8½ Uhr, in der Wohnung des Herrn Präses wichtige Vorstandssitzung des Stammvereins und der Sportabteilung „Hamaritha". Zu dieser Sitzung werden alle erwartet, die dem Vorstande angehören.

Meisterprüfung.

Neurath, 16. April. Herr Willy Schweren von hier, hat seine Meisterprüfung im Hufbeschlag an der Hauptlehrschule in Köln mit dem Prädikat „Gut" bestanden

Stiftungsfest.

Widdeshoven, 16. April. Sonntag, den 22. April, feiert das Tambourkorps „Frei weg" Widdeshoven im Hintzenschen Saale in Widdeshoven sein diesjähriges Stiftungsfest. Zwölf auswärtige Vereine haben bisher ihr Erscheinen zugesagt. Der Verein hat keine Kosten und Mühen gescheut, ein wirklich schönes Fest zu veranstalten. Möge dem jungen Korps, das sich einer allgemeinen Beliebtheit erfreut, ein volles Haus und gutes Wetter beschieden sein. Näheres in der Samstagsnummer dieser Zeitung.

Aus Nah und Fern.

Aus der Straßenbahn gestürzt und tödlich verunglückt.

Düsseldorf, 17. April. Am Montag um 20.40 Uhr fiel am Rather Kreuzweg ein etwa 35jähriger Mann aus einem Wagen der Linie 1. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er am Dienstag verschied. Die Ursache des Unglücks ist noch ungeklärt.

Güterentgleisung.

M.Gladbach, 17. April. Heute vormittag entgleisten bei der Einfahrt in den Bahnhof M.Gladbach-Hauptbahnhof vom Güterzug 9080 aus Richtung Viersen drei Wagen. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist unerheblich. Schnellzüge von und nach Viersen wurden über Neuß umgeleitet. Der Personenverkehr erlitt Verspätungen. Die Ursache der Entgleisung ist noch unbekannt. Die Aufräumungsarbeiten werden voraussichtlich bis Mittag beendet sein.

Herabsetzung des Milchpreises.

Köln, 17. April. Der Rheinisch-Westfälische Milchpreisausschuß, der die Regierungsbezirke Arnsberg, Düsseldorf, Köln, Minden und Münster umfaßt, setzte den bisherigen Milchpreis von 21 Pfg. (Erzeugerpreis einschl. Fracht und molkereimäßiger Verarbeitung) auf 19 Pfg. ab Verbraucherbahnhof herab. Die Folge wird sein, daß nunmehr auch der Milchverkaufspreis im Einzelhandel eine Ermäßigung um 2 Pfg. erfahren wird.

Das Erdbeben auch in Bochum verzeichnet.

Bochum, 17. April. Das Erdbeben in Bulgarien am Samstagmorgen 10 Uhr hat etwa eine halbe Stunde lang auch die Instrumente der hiesigen Erdbebenwarte in heftige Bewegung versetzt. Die aufgezeichneten Erschütterungen waren so stark, daß die Schreibstifte des selbsttätigen Erdbebenzeigers teilweise aus ihren Lagern geworfen wurden. Die durch das Erdbeben hervorgerufenen Erdbewegungen, die hier in Bochum noch 1,5 bis 2 mm groß waren, gehören zu den größten Erschütterungen, die seit Bestehen der Warte (1908) hier verzeichnet worden sind.

Die Landwirtschaftssteuern in Rußland.

Moskau, 17. April. In der Sitzung des Zentralexekutivkomitees erklärte dessen Vorsitzender Kalinin in einem Referat, daß die Landwirtschaftssteuer für das nächste Budgetjahr mit 400 Millionen Rubel gegen 320 Millionen im laufenden Jahr veranschlagt sei und 3 v. H. der Bruttoproduktion der Landwirtschaft betragen werde. Dem Budgetentwurf zufolge würden 8½ Millionen Bauernwirtschaften von der Steuer befreit werden. Den Kollektivwirtschaften würden Vergünstigungen gewährt.

Verurteilung von Geschäftsführern kommunistischer Zeitungen in Paris.

Paris, 17. April. Vom Pariser Gericht wurden die Geschäftsführer der kommunistischen Humanitee und der kommunistischen Blätter „L'Aube sociale" und „Caserne" wegen Verleumdung von Offizieren und Unteroffizieren verurteilt. Sie haben außerdem den 13 Personen, die Anklage gegen sie erhoben hatten, darunter an einen General, je 5000 Franken Schadenersatz zu zahlen.

Italienischer Freundschaftsbesuch in Budapest.

Budapest, 17. April. Heute vormittag traf hier zur Festigung der Freundschaftsbeziehungen zwischen Italien und Ungarn eine Gruppe italienischer Senatoren, Abgeordneten und Journalisten ein. Am Bahnhof hatten sich zahlreiche Abordnungen der Behörden und öffentlichen Körperschaften, der italienische Gesandte mit der Gasandtschaft, ferner Vertreter Budapester italienischer Organisationen eingefunden. Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses begrüßte die Gäste in italienischer Ansprache, worauf der italienische Senator Cippico dankte.

Vormarsch der Südtruppen in China.

Nanking, 17. April. Die Nationalisten haben ihren Vormarsch gegen die Nordtruppen auf breiter Front wieder aufgenommen. Man nimmt an, daß 750 000 Soldaten auf einer Front von 400 Meilen beteiligt sind. Ein Bericht der Nationalisten meldet die Einnahme von Tschauhsien, Nentschausü und Itschausu.

Erdbeben in Beuthen.

Beuthen, 17. April. Um 18,35 Uhr wurde hier ein etwa 2 bis 3 Sekunden dauernder, von Südwest nach Nordost verlaufender wellenförmiger Erdstoß verspürt.

Zentrumspartei Neuß Land

Geschäftsstelle: Neuß, Salzstraße 55.
Sprechst.: 10—12 vorm., 5—6 nachm. — Tel. 1068

Zentrumspartei Neuß-Land, Ortsgruppe Büderich.

Am kommenden Donnerstag, den 19. April 1928, findet im Lokale Josef Delmes, Düsseldorferstraße, abends 8 Uhr, die Generalversammlung der Zentrumspartei statt. Alle Frauen und Männer der Partei sind hierzu dringend eingeladen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles wird der Reichstagskandidat, Herr Verbandsvorsitzender H. Fahrenbrach aus Düsseldorf sprechen über „Das Zentrum und die kommenden Wahlen".

Filmschau.

Residenztheater.

„Der Ueberfall in der Silberschlucht" ist ein spannender Wildwestfilm, der mit Erfolg versucht, in die übliche Art solcher Stücke eine Bresche zu schlagen. Hinter den gemütvollen Humor tritt der Ueberreiz der Spannung zurück. Hoot Gibson ist ein sympatischer Wildwestler, der natürlich immer Dusel hat, in eine Kette schweren Verdachts gerät, sich aber trefflicher daraus befreit. Ueberflüssig, zu sagen, daß er auch sein Mädchen bekommt.

„Durchlaucht macht eine Anleihe" ist ein der besonderen Spannung entbehrendes Plättschern im Bereich des Serenissimus. Der Fürst ist natürlich ein ausgemachter Leichtfuß und Trottel. Anklänge an das Operettenhafte, will sagen elegische Gemütsmomente, erstarren bald im Manuskript.

Eine hübsche Groteske, die ganz niedlich das übertreibt, was sich der gute Europäer gemeinhin unter den Wildwestbräuchen vorzustellen pflegt, unterhält bald aufs beste. Da tun die Menschen just immer im Augenblick das, was am allerunwahrscheinlichsten ist. Ein Filmstück, an dem man amerikanischen Humor studieren kann. Ein Kulturfilm belehrt uns über ein „Sportfest der Neger", bei welchem keine Sportart fehlt.

Die spannende Ufa-Woche und zum Schluß Reklame, langweilig viel Reklame!

Handel und Verkehr.

Viehmärkte.

Dinslaken, 17. April. Zum heutigen Zuchtviehmarkt waren insgesamt 410 Stück Rindvieh aufgetrieben. Die Preise stellten sich wie folgt: Kühe: 1. Qual. 6 5-700 Mk. 2. Qual. 500-600 Mk. 3. Qual. 375-475 Mk. 4. Qual. 2 0-3 0 Mk. Tragende Rinder: 1. Qual. 375 bis 450 Mk. 2. Qual. 325-375 Mk. 3. Qual. 250-325 Mk. 4. Qual. 150 bis 250 Mk. einzelne Kühe und Rinder höher. Stiere: 100-550 Mk. Geschäft mittelmäßig, Markt geräumt.

Der Schweinemarkt am 16. dss. Mts. war mit 627 Stück beschickt. Auftrieb 540 Ferkel, 87 Läufer. Es wurden gezahlt für das Stück in Goldmark: Für Ferkel bis 6 Wochen alt 11-15 Mk., 6—8 Wochen alt 15-23 Mk., 8-13 Wochen alt 23-35 Mk. Für Läufer 3-4 Mon. alt 35-45 Mk. 4-5 Mon. alt 45-55 Mk. über 5 Mon. 55-70 Mk.

Der nächste Zuchtviehmarkt findet am Dienstag, den 1. Mai der nächste Schweinemarkt am Montag, den 30. April statt.



Turnen, Spiel und Sport

Deutsche Jugendkraft.

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Neuß.
Anträge zur Teilnahme an den Kursen in der Reichslehrstätte Münster müssen bis kommenden Sonntag durch die einzelnen Bezirksobleute bei der Bezirksgeschäftsstelle eingereicht sein, damit die Vorstandssitzung in der nächsten Woche über die Befürwortung entscheiden kann.

Sportabteilung „Rheinkraft".
Die Bezirksvorsteher wollen am Donnerstag auf der Spielersitzung die rückständigen Beiträge abliefern. Donnerstag um 9 Uhr Vorstandssitzung.

E.-V. „Wasserfreunde".
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Uebungsstunde für Schüler und Jugendliche bis zu 16 Jahren von 8—8¾ Uhr ist. Von 8¾—9½ Uhr Uebungsstunde für Mitglieder.

Andere Verbände.

Verein der Radsportfreunde Neuß 1927 B. D. R.
Abt. Rennfahrer. Bei günstiger Witterung veranstaltet der Verein am Mittwoch abend 6 Uhr sein erstes Vereinsbahnrennen in sechs Läufen. Die Fahrer treffen sich um ½6 Uhr im Stadion, woselbst das Rennen stattfindet. Eintritt frei.

✣

Sportklub „Jugend" Neuß. (Handballabteilung.)
S. C. „Jugend" 1. — V. f. B. 10 Düsseldorf 1:6 (1:1).
Durch unverständliches Verhalten zweier Spieler, war die S. C.-Elf gezwungen, gegen diesen äußerst starken Gegner mit 9 Leuten anzutreten. Daß die Mannschaft bis zur Pause und auch noch bis 10 Minuten vor Schluß zahlenmäßig die Wage halten konnte, spricht für einen außergewöhnlichen Kampfgeist, der natürlicherweise gegen Ende des Spiels der physischen Ueberlegenheit des Gegners weichen mußte. Vier innerhalb 5 Minuten erzielte Tore darf man als recht unglücklich bezeichnen. Die Neußer zeigten ein aufopferndes und technisch gutes Spiel, und waren im Felde mindestens ebenbürtig. Pflicht der Vereinsleitung ist es auf jeden Fall, die Verschulder zu bestrafen. Die 3. Mannschaft wartete auf B. V.-Platz Neuß, vergeblich auf ihren Gegner. J.

Sportverein Germania Hoisten 1. — Ligareserve von Düsseldorf links 5:1 (2:0).
Obige Mannschaften standen sich Sonntag, den 15. in einem Gesellschaftsspiel gegenüber auf dem Platze der Germanen. Beiderseits kam ein schönes Spiel zum Austrag. Gleich bei Anstoß gingen die Germanen in Front und kamen gut durch. Ein Schuß des Mittelstürmers wurde vom Düsseldorfer Torwart gehalten. In der 9. Minute wurde eine schöne Vorlage des Rechtsaußen durch den Mittelstürmer sicher eingesandt. Mit tosendem Beifall ging das Spiel weiter, bis kurz vor Halbzeit ein schöner Schrägschuß des Rechtsaußen hier durch den kleinen Linksinnen verwandelt wurde. Nach der Pause schienen sich die Düsseldorfer etwas besser zu finden, aber jeder Durchgang wurde von der guten und sicheren Läuferei abgewiesen. Besonders brillierten die Verteidiger. Der Rechtsaußen erzielt das 3. Tor. Dann erzielten die Düsseldorfer ein Tor, das aber seitens des Torwarts durch Herauslaufen hätte verhindert werden können. Darauf wurden noch 2 Tore durch den feurigen Mittelstürmer der Germanen erzielt, so daß das Spiel 5:1 für die Germanen endete. Schiedsrichter war gut, doch für solche Mannschaften zu unschlüssig.

Sportverein „Germania" Hoisten.
Heute abend 8¼ Uhr findet im Vereinslokale Stübben Nachfl., eine Allgemeine wichtige Versammlung und Abrechnung statt. Gleichzeitig müssen die noch rückständigen Monatsbeiträge bezahlt werden. Alle Mitglieder werden dringend gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Der Sportklub „Germania" Ramrath-Villau
hält am Donnerstag, den 19. April im Lokale von Math. Meurer Spielersitzung für 1. und 2. Mannschaft.

Sport-Klub 1911 Kapellen.
Kommenden Sonntag, nachmittags 2.30 Uhr spielt 1. Mannschaft gegen die sehr spielstarke Reservemannschaft Fortuna-Düsseldorf. Kapellen wird alles hergeben müssen, um ehrenvoll abzuschneiden. Ein Sieg der Gäste dürfte wahrscheinlich sein. Vorher 1.30 Uhr Jugendspiel gegen F. C. Hülchrath.

„Hertha" zum vierten Male Berliner Fußballmeister.



Der Tormann von Tennis-Borussia in interessanter Abwehrstellung.

Im Schneetreiben vor 22 000 Zuschauern hat der Berliner Sportklub „Hertha" Tennis-Borussia mit 4:0 geschlagen und zum vierten Male in ununterbrochener Folge den Titel eines Berliner Fußballmeisters errungen.

Humor und Leben.



Die Schiffsbrüchigen.
„Geh nicht zu weit, Hänschen, Du machst Dir die Schuhe naß!" (Judge.)

✣

Das Billardloch.
„Sie haben ein Loch in's Billard gestoßen! Sie sind wohl noch Anfänger?"
„Erlauben Sie, das ist schon das vierte!"
(Meggendorfer Blätter).

✣

In der Flora.
Ein Plakat: Das Necken der fleischfressenden Pflanzen mit Bratwürsteln und anderen Fleischspeisen ist verboten.

Schiffsverkehr auf dem Rhein-Erft-Hafen zu Neuß
am 17. April 1928.

Angekommen: Seedampfer „Rhea", Kapitän Reckweg, Hamburg; Dampfer „Werner", Kapitän Valkhof, Rotterdam; Dampfer „Noordwyk", Kapitän Kooymann, Amsterdam; Motorschiff „Hildesheim", Kapitän Krüger, Mülheim; Motorschiff „Neeltje", Kapitän Baldee, Köln; Kahn „Fra Leo", Schiffer Meuwsen, Rotterdam; Kahn „Josephina" Schiffer Becher, Rotterdam; Kahn „Morgenster", Schiffer Wanders, Rotterdam.

Abgegangen: Seedampfer „Rhea", Kapitän Reckweg, Köln; Dampfer „Werner", Kapitän Valkhof, Köln; Dampfer „Noordwyk", Kapitän Kooymann, Köln; Motorschiff „Gerdina", Kapitän Fortnin Wesseling; Motorschiff „Hildesheim", Kapitän Krüger, Hannover; Motorschiff „Neeltje", Kapitän Baldee, Rotterdam; Kahn „Glückauf", Schiffer Unkelbach, Ruhrort; Kahn „Kaetchen", Schiffer Reibel, Ruhrort.

Zwangs-Versteigerung.
Am **Donnerstag**, den 19. April, nachmittags 3 Uhr, sollen zu **Neuß**, Sammelpunkt der Kaufliebhaber auf dem Bauplatz Nordkanalallee 50:
1 Posten zirka 800 qm Betonschalung, 8 Gerüstleitern, mehrere Posten Gerüstbäume, Gerüstbretter, alte Fenster, Stützhölzer, 5 Baubuden, 4 Stall- und Zimmertüren, 1 Kreissäge, ca. 80 m Bretterzaun
durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Brodtrick, Ober-Gerichtsvollzieher.

Farben
Lacke, Pinsel
Hubertus-Drogerie
B. Walge — Niederstr. 61.

Vollversammlung des Innungs-Ausschusses Neuß.
Am Donnerstag, den 19. April, abends **8 Uhr** findet im Zunfthaus Oberstr. 130 die diesjährige
Frühjahrs-Vollversammlung des Innungs-Ausschusses
statt, wozu wir alle Mitglieder der Vollversammlung und die Vorstandsmitglieder der Innungen herzl. einladen.
T.-O.: 1. Protokoll.
2. Mitteilungen und Tätigkeitsbericht.
3. Bericht der Treuhandstelle.
Innungs-Ausschuß Neuß
Th. Füßer, 1. Vorsitzender. — Dr. Janssen, Geschäftsführer.

Näh- u. Handarbeitsschule
Hedwig Baccicoco,
Hindenburgplatz 9.
Gründliche Ausbildung im **Nähen** und **Zuschneiden** von **Damen-, Herren- Wäsche, Flicken, Stopfen** und **allen Handarbeiten. Aufkurbeln** von **Spitzen, Festons, Hohlsaum, Dichtelspitzen** für **Decken** und **Gardinen** auf den **neuesten** und **modernsten** Nähmaschinen.
Anmeldungen:
Dienstags, Mittwochs, Donnerstags.

Danksagung.
Beim Hinscheiden meines geliebten Mannes erhielt ich vom „Eos" Deutscher Bestattungsversicherungsverein
M. 500
obwohl mein Mann erst seit Januar 1928 Mitglied war, prompt ausbezahlt.
Ich kann den „Eos" daher bestens empfehlen.
Holzbüttgen J 52.
Frau Bayer.

Brauerei Karl Gatzweiler
Im Anstich

Knupp.
ff. Schnittchen. Eig. Schlachtung.

Geschäftslokal
erster Lage, 3 Schaufenster mit freiwerdender Wohnung, 4 schöne Räume, Küche, Mansarde für Juli evtl. früher zu vermieten.
Angebote unter **J R 25** an die Geschäftsstelle der **Grevenbroicher Zeitung**, Grevenbroich.

Nahrungsmittel-Agentur-Geschäft in Düsseldorf und Umgebung, bei größeren Kolonialwaren-Händlern, Einkaufs- und Konsum-Vereinen seit 20 Jahren bestens eingeführt,
sucht leistungsfähige Neußer Oelmühle
zu vertreten. Off. unt. **G 55** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Ackergütchen
zw. Köln u. Neuß z. verk. Größe 15 Morgen bester Weizenboden (dazu 10—20 M. günstige Pachtung). Reichl. Gebäude. Forderung einschl. leb. u. tot. Inventar u. Aufwuchs 32 000 M. Antritt jederzeit. Off. u. **W 1297** an die Exp. dieser Ztg.

Haus, gute Lage, m. Garten, 10 Zim., für 12 000 Mark bei 3000 M. Anz. günst. zu verk. Off. unter J 59 an die Exped.

Ladenlokal
mit 2 Zimmerwohng. u. einger. Bad im Neubau Furtherst. 77 zu vermieten. Näh. Furtherstr. 123, I.

Berufst. Dame
sucht in ruhig. Hause **frdl. möbl. Zimmer**, evtl. mit Pension. Angeb. u. **G** 53 an die Exp. dieser Ztg.

Suche einen jüngeren **Bäcker- u. Konditorgehilfen**, n. unt. 21 J., der perfekt in allen Arbeiten ist u. selbst. arbeiten kann. Off. unt. D 54 an die Exp. dieser Ztg.

Suche per sofort brav. ehrl **Jungen** in die Lehre zu nehmen. Bäckerei u. Conditorei **W. Reinartz**, Rheinstraße 10.

Möbl. Zim. m. Pens. billig zu verm. Lörickstraße 13.

Zuverl., energ. verh. **junger Mann** als **Kassierer** f. Teilzahlungsgeschäft ges. Off. unter F 56 an die Exp. dieser Ztg.

Sohn achtbarer Familie, 19½ Jahre alt, intelligent, mit allen kaufm. Arbeiten vollkommen vertraut, gestützt auf gute Zeugnissen u. Referenzen, 4½ Jahr im kaufm. tätig, in ungekündigter Stellung, sucht per sofort oder später **Stellung** m. klein. Anfangsgehalt, gleich welcher Branch., auch auswärts Offerten unt. **K 60** an die Exped. dies. Zeitg.

Kräftiger **Laufjunge** der radfahren kann, sofort gesucht.
Gust. Wolff, Niederstraße 5.

Kräftig. ges. Junge von achtb. Eltern, a. l. v. Lande, als **Schuhmacherlehrl.** ges. Off. unt. **Y** 1299 an die Exp. d. Ztg.

Jüngeres Mädchen, zuverlässig u. sauber, in kl. Privathaushalt (3 Pers.) gesucht. Kreselderstr. 20, II.

Wenn Sie
etwas zu verkaufen haben, oder etwas zu kaufen suchen, erhalten Sie viele Interessenten auf eine kleine Anzeige in der
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.
Die geringen Kosten werden reichlich aufgewogen durch die zahlreichen Angebote, oft schon bei einmaliger Aufnahme. Sie werden die Neuß-Grevenbroicher Zeitung immer wieder benutzen, wenn Sie
einmal den Wert dieses Hinweises erkannt haben.

Schriftl. Heimarbeit Vitalis-Verlag München C. 2.

Brav. fleiß. Mädchen f. alle Hausarb. ges. für Geschäftshaus. Kolpingstr. 68.

Besseres **Mädchen** für alle Hausarbeit sofort ges. **Fr. H. Hoch**, Elisenstraße 13.

Suche f. meine 16j. Tochter Stelle i. gut. bürgerlichen Hause, eventl. als **Zweitmädchen** Angeb. unt. **B** 1302 an die Exp. d. Ztg.

Aelteres, in Küche u. Haushalt durchaus selbständiges **Erstmädchen** mit langj. Zeugn. z. 1. Mai in Arzthaus ges. Off. unt. **A** 1301 an die Exp. d. Ztg.

Mädchen i. Küche u. Haus erfahren, ges. Wäsche außer dem Hause. Furtherstraße 11.

Junges Mädchen v. Lande mit g. gut. Schulzeugn. f. Stelle auf Büro oder Kontor m. voll. Pension. Off. unter H 58 an die Exp. dieser Ztg.

Braves, kinderlieb. **Mädchen** f. alle Hausarbeit in Privathaus ges. Zu meld. Kreselderstr. 13, nachm. v. 3—6 Uhr.

Bücher f. Sexta u. Quinta Gymn., sehr gut erh. b. zu verk. Wolberostr. 16, 2. Et.

Suche **Kunden im Wäschenähen** nach Maß. Handhohlst., Zick-Zack evtl. Flügen. **B. Paelenius**, Uhlandstraße 16, a. d. Dreikönigenkirche.

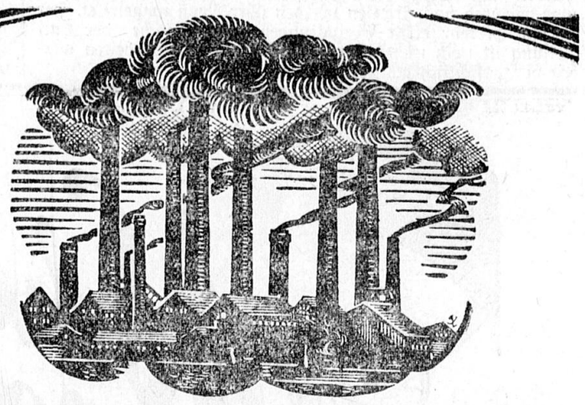
Sauber. Waschfrau für Geschäftshaushalt ges. Off. unt. **Z** 1300 an die Exp. d. Ztg.

Gutes. Nähm. für Schneider od. Sattler 40 Mk. zu verkaufen. Tückingstraße 34.

Rechtsbüro
Neuß, Breitestr. 73.
gegenüb. d. Amtsger.
Hnr. Weber
Auktionator.
Telefon 2026.
früher Büroversteher von Notar Tils.

Möbel
beim Fachmann
Schreinermeister
Jos. Hilberath,
Neuss
Clarissenstrasse 12

!! **Sommersprossen** !! verschwinden sof. auf so leichte Weise! Dieses einfache Mittel will ich Ihnen gern kostenlos mitteilen. **Frau M. Poloni, Hannover G. 59**, Edenstraße 30 A.



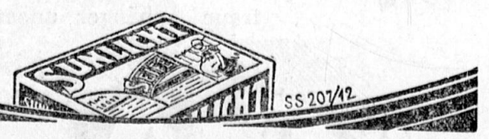
Warum das Industriegebiet Sunlicht Seife schätzt

Rauch und Russ machen Haus- und Leibwäsche schneller schmutzig. Darum wissen gerade die Hausfrauen in den Industriegebieten die gute reine Sunlicht Seife zu schätzen; ihr Schaum löst auch den schlimmsten Schmutz.

Eine Hausfrau aus dem Ruhrgebiet schreibt:

„Ich habe oft zu waschen und verwende Sunlicht Seife seit vielen Jahren und bin immer zufrieden. Ich habe schon manches probiert, aber nichts macht meine Wäsche so weiss und weich und schön. Auch uns selbst waschen wir nur mit Sunlicht Seife, weil sie gründlich reinigt und erfrischt!"

Verwenden auch Sie nur Sunlicht Seife, sie ist gleich gut für Weiss- und Buntwäsche, zum Hände- und Körperwaschen, wie für alle Reinigungszwecke im Haus.



Trotz stärkster Konkurrenz
steigt die Auflage unserer **Neuss-Grevenbroicher Zeitung** immer weiter. Sie ist die Zeitung der katholischen Familien in Neuss-Stadt und -Land und im Kreise Grevenbroich. Darum katholische Familien werbt für sie!